

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan des Kreises Oberengadin und der Gemeinden Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez, Susch, Ftan, Ardez, Scuol, Tarasp, Samnaun

Engiadina Bassa La region es cuntschainta per sias passa 20 fontanas d'aua minerala. Che ch'ün paster ha da chefar cullas fontanas vain tradi sün **Pagina 4**

Tschlin Ils signuns Chatrigna e Peter Mair sun daspö ot ons garants pella buna qualità dal chaschöl cul slogan «Che Chaschöl», ma eir per novs prodots da lat. **Pagina 5**

Kunst Die Talentschule hat sich zu einer Kunst-Ausstellung in Maloja Ende des Jahres vorbereitet und zusammen mit dem Kulturarchiv eine Projektwoche verbracht. **Seite 12**

150 Jahre Villa Garbald – 10 Jahre Denklabor

Facettenreiche Feier eines Doppeljubiläums

Ein Gottfried-Semper-Bau in Castasegna gibt nach und nach seine Schätze preis. Am Samstag konnte in kleinem Kreis eine Erfolgsgeschichte gefeiert werden.

MARIE-CLAIRE JUR

Zwei Steinwürfe von der schweizerisch-italienischen Landesgrenze entfernt befindet sich in Castasegna die Villa Garbald, die vom Stararchitekten Gottfried Semper für den Zollinspektor Agostino Garbald und seine Frau Johanna Garbald-Gredig gebaut und von ihnen 1864 bezogen wurde. Ein Landhaus in südländischem Stil, mit Pergola und Garten, das vom Ehepaar und seinen drei Kindern bewohnt wurde. Nach dem Tod des ältesten Sohnes, dem Fotografen Andrea Garbald, im Jahr 1958 durchlief die Villa eine wechselvolle Geschichte, diente zeitweise als Gefängnis oder Mietwohnung und verlor zusehends an Substanz und Ausstrahlung, bis der Bündner Fotograf Hans Danuser mit seiner Frau einige Zeit in ihr verbrachte, genauer hinzuschauen begann und erste Nachforschungen anstellte. Damit begann ein neue Epoche für das Landhaus, das 2004 nach einer Renovation in der «Wiedergeburt» der Villa Garbald gipfelte. Hinter der Villa in einer Ecke des Gartens hatte das Architektenpaar Miller-Maranta einen eigenwilligen, modernen Neubau erstellt. Zusammen bildeten die beiden Gebäude fortan die Pfeiler des Denklabors der Villa Garbald, ein Ort, wohin sich Wissenschaftler der ETH für Klausuren zurückziehen konnten. Zehn Jahre sind seit der Eröffnung des «Denk-



Die alte Villa im Vordergrund, der neuzeitliche Roccolo-Turm in der Ecke des Gartens. Ein architektonisch ungleiches Paar, das als Tagungs- und Kulturzentrum immer mehr von sich reden macht. Foto: Marc van Swoll/Fondazione Garbald

labors» ins Land gegangen, 150 Jahre gibt es das ehemalige Wohnhaus der Garbalds bereits. Auf diese Doppeljubiläen hin hatte die derzeitige Besitzerin des Anwesens, die Fondazione Garbald, gezielt hingearbeitet und einige Schätze der Villa heben lassen. So wurde die Hausbibliothek der Garbalds, die rund 2000 Bände aus dem 17. bis 20. Jahrhundert umfasst, unter der Leitung der Kan-

tonsbibliothek Graubünden umfassend geordnet und katalogisiert. Die Doppeljubiläen wurden am letzten Samstag mit einer Feier begangen. Aufgearbeitet wurde auf das Jubeljahr hin auch der fotografische Nachlass von Andrea Garbald (1877 – 1958). Das Bündner Kunstmuseum widmete dem Werk diesen Frühling eine Ausstellung, die im Sommer in angepasster Form auch in der

Ciäsa Granda von Stampa gezeigt wird. Zudem ist ein Bild-/Textband zu Andrea Garbald erschienen und schliesslich wurde noch ein Teil des schriftstellerischen Werks von Johanna Garbald-Gredig alias Silvia Andrea in einer neuen vierbändigen Edition herausgegeben. Doch damit nicht genug: kein Jubiläum ohne Festakt... **Seite 10**
www.garbald.ch

GV der Pro Natura im Zeichen des Bären

Zernez 1909 wurde der ehemalige Schweizerische Bund für Naturschutz SBN als Finanzierungsverein für den späteren Schweizerischen Nationalpark (SNP) gegründet. Tatsächlich gäbe es ohne die Pro Natura den bisher einzigen Nationalpark der Schweiz nicht, zu-

AZ 7500 St. Moritz



20020

Anzeige

mindest nicht in der heutigen Form. Die Sektion Graubünden der Pro Natura hat zu Ehren des 100-Jahr Jubiläums des Nationalparks am Samstag ihre 49. Generalversammlung in den SNP-Räumlichkeiten im Schloss Planta-Wildenberg in Zernez abgehalten. Ganz im Zeichen des Bären übrigens. Das Bärenmännchen M25 wurde am Vortag der GV erstmals ausserhalb von Zernez gesichtet und am 21. Juni startet in Maloja die diesjährige Sonderausstellung der Pro Natura «Der Bär kehrt heim». (jd) **Seite 3**

L'uors M25 es in viadi i'l Grischn

Zernez L'uors M25 es gnü observà in venderdi passà da Peter Balscheit da Tschier tanter Zernez e Brail. Sco cha l'Uffizi chantunal da chatscha ha confermà in venderdi, as tratta pro l'uors M25 d'ün giuven uors masculin da duos ons. M25 dess avair s-charpà sur la fin d'eivna duos nuorsas in vicinanza da Brail. In sonda es gnü observà l'uors per l'ultima jada sül territori dal Pass dal Flüela. (anr/rd) **Pagina 5**

Pflegende Angehörige und ihre guten Engel

Scuol Wenn Angehörige ihre kranken Familienmitglieder selber betreuen und pflegen, sind die einzelnen Exponenten jeweils stark gefordert. Jede noch so kleine Unterstützung und Entlastung der Pflegenden erscheint in einer solchen Situation wie ein Geschenk des Himmels. Marianne Lutz ist Spitex-Mitarbeiterin im Unterengadin. Die «Engadiner Post» begleitete sie während eines abendlichen Pflegeauftrages. (jd) **Seite 8**

Baubewilligung für Albulatunnel

Die Vorbereitungsarbeiten für den Bau des neuen Albulatunnels können beginnen. Das Bundesamt für Verkehr hat das 345-Mio.-Projekt bewilligt.

Mit dem eigentlichen Neubau des Albulatunnels II wird im Jahre 2015 begonnen, 2014 werden die Vorbereitungsarbeiten gestartet. Ziel ist es, den Bahnbetrieb im neuen Tunnel Ende 2020 aufzunehmen und anschliessend den bestehenden Tunnel bis Ende 2021 für die zukünftige Funktion eines Sicherheitstunnels umzubauen. Gegen das Projekt eines neuen Albulatunnels waren insgesamt 25 Einsprachen eingegangen, für welche gemäss RhB-Mitteilung vom Montag «fast ausschliesslich einvernehmliche Lösungen» gefunden worden seien. Zum gesamten Projekt wurde ein Umweltverträglichkeitsbericht erstellt.

Der heute in Betrieb stehende 5,864 Kilometer lange Albulatunnel I zwischen Spinass und Preda wurde 1903 in Betrieb genommen und ist Teil des UNESCO-Welterbes «Rhätische Bahn mit der Landschaft Albula/Bernina». Die Zustandserfassung des Tunnels im Jahre 2006 ergab gravierenden Erneuerungsbedarf, vor allem auch in Bezug auf die Sicherheit. 2010 entschloss sich die RhB nach vielen Abklärungen für einen Neubau statt einer Sanierung. Ausschlaggebend waren kaum fahrplanrelevante Einschränkungen während der Bauphase und das höhere Sicherheitsniveau.

Der Albulatunnel II soll nördlich des bestehenden Tunnels im Abstand von 30 Metern gebaut werden. Für die Sicherheit sorgen zwölf Querverbindungen zwischen den beiden Röhren. Das beim Tunnelvortrieb anfallende Aushubmaterial dient als Rohstoff für die Beton- und Schotterproduktion und wird hauptsächlich in Preda aufbereitet.

Nachdem die Baubewilligung nun vorliegt, wird in Preda mit dem Bau des Installationsplatzes und dem erforderlichen Baubahnhof begonnen. Im Raum Bever wird mit den Massnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit im Dorfbereich und dem Ausbau der bestehenden Zufahrtsstrasse durch das Val Bever gestartet. (pd/skr)

**Volg. Im Dorf Daheim.
In Herznach AG
zu Hause.**



Im Dorf kriegen wir alles gebacken.

Unter der Bezeichnung «Feins vom Dorf» sind im Volg lokale Spezialitäten erhältlich. Denn wer könnte diese besser herstellen, als der Produzent vor Ort? Das Angebot ist von Volg zu Volg unterschiedlich. Im Volg Herznach finden Sie unter anderem ofenfrische Brotspezialitäten von Claire Ackle.



Volg
frisch und fründlich

Amtliche Anzeigen

Gemeinde Sils/Segl

Baugesuch

- Bauherr:** Heinz Ming, Trax- und Baggerunternehmen, Sils Maria
- Vorhaben:** Neubau Gewerbehalle auf Baurechtsparz. Nr. 3035, Gewerbezone Föglia, Sils Maria
- Projektverfasser:** Brasser Architekten ETH SIA, Samedan

Die Gesuchsakten liegen 20 Tage ab Publikation des Gesuchs auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht auf.

Öffentlich-rechtliche Einsprachen sind innert 20 Tagen ab Publikation an den Gemeindevorstand Sils i.E./Segl einzu-reichen.

Sils Maria, 13. Mai 2014

Der Gemeindevorstand
176795353

Durchzogenes Wochenende

Fussball Die Fussballer der regionalen Ligen befinden sich im letzten Meisterschaftsviertel. Dabei setzte es am Wochenende für die Südbündner Vereine nebst drei Siegen auch drei Niederlagen ab.

Drittligist Valposchiavo Calcio konnte zwar seinen 3. Zwischenrang (mit Spielrückstand) halten, die Auswärtsbegegnung bei Thusis-Cazis ging allerdings am Samstag mit 0:2 Toren verloren. So verpassten es die Puschlaver, noch ein Wörtchen um den 2. Platz mitzureden. An der Spitze der 3.-Liga-Gruppe 1 hat sich derweilen der FC Vaduz 2 trotz einer 0:3-Niederlage mit sieben Punkten Vorsprung etabliert.

Gut positioniert sind die beiden Engadiner Viertligisten FC Celerina und Neuling CB Scuol. Die Oberengadiner besiegten zu Hause den FC Davos diskussionslos mit 4:1 Toren und stürzten die Landwassertaler stärker in den Abstiegskampf.

Scuol seinerseits siegte beim FC Triesen 2 mit 2:1 Toren und hat sich im gesicherten Mittelfeld etabliert. Nicht vom Fleck kommt der FC Lusitanos de Samedan, der zu Hause gegen den FC Lenzerheide-Valbella eine 0:2-Niederlage einstecken musste und gegen hinten noch keineswegs in sicheren Gefilden ist.

In der Gruppe 2 der 5. Liga bestätigte die AC Bregaglia mit einem knappen Heimsieg gegen Orion Chur seinen Mittelfeldplatz. Fünf Runden vor Schluss der Meisterschaft beträgt der Rückstand auf den Leader FC Arosa sechs Punkte, auf Rang 2 sind es nur drei Zähler. Direkt hinter den Bergellern rangiert die Reserve von Valposchiavo Calcio auf Platz 6. (skr)

3. Liga, Gruppe 1: Bad Ragaz – Untervaz 0:2; Thusis-Cazis – Valposchiavo Calcio 2:0; Schmerikon – Sargans 1:1; Chur United – Linth 04 2 5:4; Landquart-Herrschaft – Luso Chur 3:1; Uznach – Vaduz 2 3:0.

1. FC Vaduz 2 19/44; 2. FC Schmerikon 19/37; 3. Valposchiavo Calcio 18/33; 4. FC Uznach 19/32; 5. FC Linth 04 2 18/31; 6. FC Bad Ragaz 18/27; 7. FC Thusis-Cazis 19/25; 8. FC Sargans 18/23; 9. FC Landquart-Herrschaft 18/21; 10. FC Untervaz 18/20; 11. FC Chur United 19/17; 12. FC Walenstadt 18/14; 13. SC Luso Chur 19/13.

4. Liga, Gruppe 1: Chur 97 2 – Landquart-Herrschaft 2 3:0; Triesen 2 – Scuol 1:2; Surses – Ems 2 1:0; Lusitanos de Samedan – Lenzerheide-Valbella 0:2; Celerina – Davos 4:1.

1. FC Chur 97 2 15/42; 2. FC Bonaduz 1a 15/33; 3. FC Celerina 14/25; 4. FC Lenzerheide-Valbella 15/23; 5. FC Triesen 2 16/23; 6. CB Scuol 15/21; 7. FC Lusitanos de Samedan 14/16; 8. FC Ems 2 15/15; 9. FC Davos 14/14; 10. CB Surses 15/12; 11. FC Landquart-Herrschaft 2 16/11.

5. Liga, Gruppe 2: Valposchiavo Calcio 2 – Arosa 0:2; Thusis-Cazis 2 – Luso Chur 2 2:0; Bregaglia – Orion Chur 1:0; ACRP Davos – Chur 97 3 0:1; Croatia 92 Chur – Laax 3:4.

1. FC Arosa 13/27; 2. CB Laax 13/24; 3. FC Thusis-Cazis 2 13/24; 4. SC Luso Chur 2 13/22; 5. AC Bregaglia 13/21; 6. Valposchiavo Calcio 2 13/19; 7. FC Chur 97 3 13/18; 8. FC ACRP Davos 13/17; 9. API Orion Chur 13/7; 10. FC Croatia 92 Chur 13/5.

FC Celerina weiter auf der Siegerstrasse

Fussball Endlich konnte auf dem Sportplatz San Gian Fussball gespielt werden. Gleichzeitig feierte auch die FCC-Beiz im neuen Clubhaus ihren ersten Einsatz. Der FC Celerina begrüßte am Sonntag zur Premiere den FC Davos. Nachdem das Team letzte Woche mit etwas wenig Glanz in Landquart gewonnen hatte, war ein weiterer Sieg Pflicht, um vorne in der Tabelle dabei zu bleiben.

Der FCC erwischte einen guten Start. In der 5. Minute lief Elias Luminati alleine auf das Davoser Tor, wo er aber am Schlussmann scheiterte. Der Druck der Celeriner erhöhte sich weiter. Innerhalb von fünf Minuten war es wieder Luminati, der für Wirbel sorgte, jedoch vorerst ohne Torerfolg. Dann kamen die Davoser langsam auf Touren und waren dem Führungstor sehr nah. Nur dank einem starken Reflex von Bosco Bozanovic unter Mithilfe von Verteidiger Melito landete der Ball neben dem Torgehäuse. Doch die Engadiner reagierten in der heiklen Phase souverän und gingen nach starkem Dribbling von Luminati mit 1:0 in Führung. Bis zur Pause wäre beinahe das zweite Tor gefallen, aber der Freistoss von Paolo Nogheredo wurde abgefälscht und streifte nur die Latte.

Nach dem Seitenwechsel fiel ziemlich schnell das zweite Tor für den FCC durch Elias Luminati. Alles lief für die Celeriner, doch in der 61. Minute piff der Schiedsrichter auf Penalty für die Davoser, nachdem ein Verteidiger den Ball mit der Hand berührte.

Dieser wurde sicher zum Anschlusstreffer genützt. Davos bekam jedoch nicht die Möglichkeit, den FCC ins Wanken zu bringen, denn schon drei Minuten später kullerte der Ball ins untere Eck nach einem Schuss von Mike De Melo. Der FCC setzte noch eins drauf nach einer tollen Kombination. Rui Dias schickte Luminati nach vorne, dieser tankte sich links durch und flankte zurück auf Rui Dias, der freistehend per Kopf ins leere Tor ablenkte. Bis zum Schluss kontrollierte der FCC die Partie und feierte den zweiten Sieg in Folge.

Damit erobert der FCC den 3. Platz in der Rangliste. Nächsten Samstag findet das Engadiner Derby in Scuol statt. (nro)

Tore: 1:0 Elias Luminati (26. Min.), 2:0 Elias Luminati (53. Min.), 2:1 (61. Min. Penalty), 3:1 Mike De Melo (64. Min.), 4:1 Rui Dias (70. Min.)
Der FC Celerina spielte mit: Bosco Bozanovic, Melito, Rui Dias Silva, Franz Andrinet, Paolo Nogheredo, Reto Bezzola, John, Michael De Melo, Patrick Barros, Kilian Steiner, Stefan Vidic, Silvan Käser, Elias Luminati, Gianluca Gehwolf, Severino Döbeli



Neu können Sie die komplette EP/PL als digitale Ausgabe auf Ihrem iPad oder PC/Mac lesen. Unsere Printausgabe ist deswegen aber noch lange nicht aus der Mode! Mit unserem Kombi-Abo lesen Sie die EP/PL wie es Ihnen gerade passt!

Weitere Informationen und Kombi-Abopreise unter www.engadinerpost.ch/digital oder Telefon 081 837 90 80

Engadiner Post
POSTA LADINA

Tribüne von Claudio Föhn (Student an der Höheren Fachschule für Tourismus Graubünden)

Die Gedanken wandern mit

Von Weitem höre ich, wie die Glocken der Kirche läuten. Weit und breit ist kein Mensch zu sehen. Schwer atmend setze ich einen Fuss vor den anderen. Kurz flackert die Erinnerung an mein Bett durch meinen Kopf. Heute habe ich frei. Nichts und niemand hätte mich davon abgehalten, heute liegen zu bleiben und zu schlafen. Dennoch bin ich jetzt hier, nur mit dem Nötigsten bepackt. Ein Sack Nüsse, zwei Äpfel, eine Karotte, ein Stück Bündner Fleisch und drei Liter Wasser bilden meinen Proviant. Die Regenjacke, die Sonnenbrille und die Sonnencreme habe ich so selbstverständlich dabei, wie den Erste-Hilfe-Beutel. Meine Gedanken wechseln wie mein Schwerpunkt im Sekundentakt von links nach rechts.



Claudio Föhn

Mein Blick bleibt an den Nebelschwaden hängen, welche wie von Geisterhand geführt aus dem Wald in die Höhe steigen und in den Wolkenhimmel einfließen. Die Bewegungen des Nebels erinnern mich an die des

Wassers, wenn es in einem Bach unentwegt dahinfliesst. Obwohl Wasser und Nebel chemisch betrachtet dasselbe sind und sich lediglich in ihrer Temperatur unterscheiden, fliesst das eine nach unten, das andere nach oben. Auch Gletscher fließen und ihr Eis erinnert an die Momentaufnahme eines Wasserschwalls.

Meine Gedanken werden jäh unterbrochen, als sich mein linker Fuss nach dem Zusammenstoss mit einem herausragenden Stein wieder fängt. Mein Blick konzentriert sich wieder auf den schmalen, mit Steinen bedeckten Weg. Sie sind kantig, das bedeutet, sie kommen nicht aus einem Fluss. Die Steine sind Splitter von herabstürzendem Geröll. Ich blicke rechts neben mir den Hang hinauf und sehe, dass die von grossen Steinen gepunktete Wiese an einer langen Felswand endet. Von da donnern die Steine runter. Wie viel Wasser müsste wohl diesen Weg hinabfließen, bis diese Steine rund geschliffen wären? Ein Blick auf die Uhr. 08:20:23 lese ich auf dem Display. Seit bald zwei Stunden tragen mich meine Beine Höhenmeter für Höhenmeter. Wenn ich dieses Tempo halte, sollte ich in knapp drei Stunden auf dem Pass sein. Da steige ich dann noch ein, zwei

Minuten abseits des Weges zu einem höher gelegenen, bequemen Platz mit reichlich Aussicht. Eine Pause käme mir auch jetzt schon gelegen. In 15 Minuten könnte ich die nächste Anhöhe erreichen und so nach der Rast für einige Minuten ohne Anstieg weitergehen. Also los! Die Pause naht.

Wieder und wieder rollt meine Schuhsohle über den Boden. Der Ausblick auf eine Stärkung beschleunigt meinen Gang. Motiviert und zufrieden, dass ich heute nicht liegen geblieben bin, schreite ich weiter. «Des Bergführers Mass ist der Schritt», habe ich einmal einen Bergführer sagen hören. Die Seen glitzern in der Talsohle. Ich sehe die Sonnenstrahlen, wie sie durch die Wolken brechen. Es schlängelt sich ein Zug durch die unterschiedlich grünen Wiesen und Wälder. Von Zeit zu Zeit verschwindet der Zug in einem Tunnel und taucht kurz darauf am anderen Ende wieder auf. Das Schauspiel, welches mir die Welt von hier oben bietet, erinnert mich an eine Modelleisenbahn. Nur fehlen mir die Knöpfe, um Einfluss auf das Geschehen zu nehmen. Umgeben von einer im Tal unvorstellbaren Ruhe, schreite ich weiter durch die scheinbar unendliche Landschaft.

CBS siegt erneut

Fussball Am 15. Spieltag ging es für den CBS zum Auswärtsspiel gegen die zweite Mannschaft des FC Triesen. Die Gastgeber aus Lichtenstein konnten bislang in der Rückrunde noch nicht wirklich überzeugen und nicht an die gute Vorrundenleistung anknüpfen. Dies trotz des Last-Minute-Sieges gegen den FC Davos am letzten Spieltag. Der CBS hatte den schwer erkämpften und extrem wichtigen Heimerfolg gegen Surses im Rücken. Personell mussten sie jedoch eine Absagenflut hinnehmen; gerade elf Spieler konnten sie aufstellen. Doch die Scuoler versteckten sich keineswegs und begannen gewohnt stark und konnten bereits in der 11. Minute durch Coach Marco Dorta nach Zuspiel von Armend Muslija in Führung gehen. Dadurch beflügelt, hatten sie auch bis zur 30. Minute durchaus die Möglichkeit nachzulegen. Leider verpassten sie dies und gerieten vor der Pause noch et-

was unter Druck. Die grösste Möglichkeit der Gastgeber konnte Corrado Ghilotti gerade noch kurz vor der Linie klären. Der CBS nahm sich für den zweiten Durchgang vor, wieder mehr Spielkontrolle zu erlangen. Doch Triesen hatte den besseren Start in die zweite Halbzeit. Spätestens bei der Verteidigung der Engadiner war jedoch meist Schluss. Dort avancierte der Kapitän Claudio Häfner zum besten Spieler auf dem Feld mit einer gefühlten Zweikampfquote von 200 Prozent. Ab der 60. Minute kam dann auch Scuol wieder besser in die Partie und kontrollierte Ball und Gegner. Zwingende Tormöglichkeiten blieben jedoch zunächst Mangelware, bis in der 78. Minute Christian Happich sich auf der rechten Aussenbahn nach Zuspiel von Armend Muslija auf die Reise machte. Dessen Zuspiel auf Torjäger Blendi Muslija kam genau auf den Fuss und so er-

zielte er per Direktabnahme seinen viel umjubelten 6. Saisontreffer. Zwar kam Triesen noch zum Anschlusstreffer, doch mehr liess der CBS nicht mehr zu. So konnte der etwas überraschende, aber völlig verdiente Auswärtserfolg gefeiert werden. Mit zwei Siegen im Rücken und einem nun respektablen Vorsprung auf die Abstiegsränge kann das Derby kommen. Der Tabellendritte FC Celerina wird am Samstag ab 16.00 Uhr in Scuol zu Gast sein. Das Hinspiel dominierten die Oberengadiner klar mit 4:1, sodass allein dies Grund genug sein wird aus Scuoler Sicht, zu Hause wieder etwas gut zu machen. (hap)

Tore (Vorlage):

11.Min:0 Marco Dorta (Armend Muslija)
78.Min 0:2 Blendi Muslija (Christian Happich)
Gelbe Karte: Armend Muslija, Fadri Egloff
Aufstellung: Miguel Ferreira, Christian Happich, Mattia Nogler, Claudio Häfner, Corrado Ghilotti, Fadri Egloff, Lorenzo Derungs, Armend Muslija, Marco Dorta, Alessandro Ghilotti, Blendi Muslija



Zwischensaison ist ...

... wenn sich auch die letzte Eisscholle von den Seen und Flüssen verabschiedet hat und sich die Daheimgebliebenen am Plätschern und Gurgeln des Wassers erfreuen. «EP/PL»-Leser Martin Lorenz entdeckte dabei eine weitere Eigenschaft des «neuen» Aggregatzustandes: die Spiegel-

fähigkeit. So zückte er am Samstagmorgen seine Kamera und fing dieses Bild ein. Lediglich der Wiesenstreifen am unteren Bildrand verrät, welche Seite des Bildes Realität und welches die optische Wiedergabe ist. (ep)

Foto: Martin Lorenz

Feierliche Allianz der Naturbünde

Ohne die Pro Natura gäbe es keinen Schweizerischen Nationalpark

Am Samstag hielt die Pro Natura Graubünden in Zernez ihre Generalversammlung in historischer Umgebung ab. Sinngemäss trat auch Meister Petz in Erscheinung.

JON DUSCHLETTA

«Der Bär kehrt heim», so heisst die diesjährige Sonderausstellung der Pro Natura, welche vom 21. Juni bis Mitte Oktober in Maloja im Naturzentrum Torre Belvedere stattfindet. Aktueller denn je, ist doch am letzten Freitag – beinahe pünktlich zur GV der Pro Natura – das Bärenmännchen M25 in Zernez gesichtet worden. Dieses besenderte Grossraubtier war in der Nacht zuvor von Italien über das Val Müstair ins Unterengadin eingewandert. Selbstverständlich sehr zur Freude der gut 40 Mitglieder der Bündner Pro Natura, welche es sich nicht nehmen liessen, zu Ehren des 100-jährigen Existierens des Schweizerischen Nationalparks (SNP) nach Zernez zu reisen. Auf dem Rahmenprogramm stand der Besuch der beiden SNP-Leuchttürme, dem modernen Besucherzentrum mit der aktuellen Jubiläumsausstellung und dem Verwaltungssitz im altherwürdigen Schloss Planta-Wildenberg. Alleine M25 bekamen die Gäste nicht zu Gesicht.

Pro Natura als Basis für den SNP

1909 wurde die Vorgängerorganisation der heutigen Pro Natura, der Schweizerische Bund für Naturschutz (SBN), von Vertretern der Schweizerischen Natur-

forschenden Gesellschaft gegründet. Vordergründiges Ziel war die Schaffung eines Finanzierungsvereins für den angedachten Schweizerischen Nationalpark. SNP-Direktor Heinrich Haller schreibt in seinem Grusswort zur 49. Generalversammlung der Bündner Pro Natura rückblickend: «Ohne die Pro Natura gäbe es den Schweizerischen Nationalpark nicht.» Die Pro Natura und der Nationalpark seien noch heute unteilbar miteinander verbunden,

schreibt Haller weiter. Tatsächlich bezahlt die Pro Natura jährlich einen Franken pro Mitglied in die SNP-Kasse. Schweizweit zählt die Pro Natura über 100 000 Mitglieder, gut 2400 davon sind der Sektion Graubünden angeschlossen. Haller spricht diesen zu, wenn er den Naturschutz als eine globale Notwendigkeit und als eine Herzensangelegenheit umschreibt.

Robert Giacometti ist Präsident der Eidgenössischen Nationalparkkommission (ENPK). In seinem Grusswort an die versammelten Mitglieder erinnerte er diese daran, dass der einstige Mitbegründer des ersten und bisher einzigen Nationalparks der Schweiz, Steivan Brunies, damals auch gleich der erste Sekretär des SBN war. Steivan Brunies und sechs weitere SNP-Pioniere werden in der aktuellen Jubiläumsausstellung

«Gemeinsam für eine Idee» porträtiert. Ihnen wird jeweils eine Per-

sönlichkeit aus der heutigen Zeit gegenübergestellt.

Frauenpower für die Geschäftsstelle

Die Pro Natura Graubünden musste per Ende 2013 den Rücktritt des langjährigen Geschäftsführers Hans F. Schneider zur Kenntnis nehmen. Pro-Natura-Präsident Stefan Barandun konnte in Zernez die neue Geschäftsführerin, die ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiterin der Pro Natura, Jacqueline von Arx, vorstellen. Deren frühere Aufgabe übernimmt neu Anita Wyss. Sie arbeitete früher als Geografin bei Umweltorganisationen wie der Stiftung Landschaftsschutz und der CIPRA International. Von Arx und Wyss bilden demnach das neue Powerduo der Churer Geschäftsstelle. Die Pro Natura Graubünden besitzt mit den Regionalgruppen Pro Natura Val Müstair (PNVM) und der Pro Natura Val Bregaglia zwei aktive Ableger in Südbünden. Die Münstertaler Organisation unterhält zudem die Kindergruppe Pitschnas. Neben der eingangs erwähnten Sonderausstellung zur Heimkehr des Bären lanciert die Pro Natura dieses Jahr die Kampagne «Flower Power – für farbenfrohe Blumenwiesen in Graubünden». Die Generalversammlung der Pro Natura Graubünden musste für das Geschäftsjahr 2013 einen Verlust von rund 70 000 Franken zur Kenntnis nehmen. Dies bei einem Aufwand von knapp 856 000 Franken. Das Budget 2014 rechnet sogar mit einem Mehraufwand von über 220 000 Franken. Organisation und Geschäftsstelle sind demnach weiterhin stark gefordert.

Weiterführende Infos zur Sonderausstellung «Der Bär kehrt heim» unter: www.pronatura-gr.ch/maloja oder www.pronatura-gr.ch



Dem Präsidenten der Pro Natura Graubünden Stefan Barandun und der neuen Geschäftsführerin Jacqueline von Arx weht auf der Finanzseite zukünftig ein rauer Wind entgegen.

Foto: Jon Duschletta

Guri Hetland verlässt Swiss Ski

Langlauf Die Erfolgstrainerin der Schweizer Langlaufmänner, Guri Hetland, verlässt Swiss Ski. Dies vermeldete Swiss Ski am Samstag nach den erfolglos verlaufenen Vertragsverhandlungen zwischen dem Verband und der Norwegerin. Swiss Ski hat mit Blick auf den kommenden Olympiazzyklus strukturelle Anpassungen vorgenommen. Im Zuge dieser Neuausrichtung sei es darum gegangen, im Elite-Langlauf durchlässige Strukturen einzuführen und die Verantwortungen neu zu regeln. Dabei wurde auch die Rolle der Cheftrainerin Guri Hetland überdacht. Während den Vertragsverhandlungen zeigte sich aber, dass gewisse Differenzen zwischen der vorgesehenen Rolle und den Vorstellungen von Guri Hetland nicht aus dem Weg zu räumen waren. «Ich bedauere den Entscheid, respektiere jedoch die Haltung von Guri Hetland, sich mit der vorgesehenen Rolle nicht vollständig identifizieren zu können», so Markus Wolf Sportdirektor von Swiss Ski.

Guri Hetlands Reaktion auf den Entscheid fiel weniger diplomatisch aus. Sie bedauere den Ausgang der Verhandlungen und sagte: «Ich hatte eine gute Zeit mit dem Schweizer Langlaufteam. Sehr gerne hätte ich mit den Athleten weitergearbeitet. Es ist sehr schade, dass wir unsere Differenzen bezüglich der neuen Aufgabenverteilung nicht beseitigen konnten.»

Guri Hetland war vier Jahre Cheftrainerin und konnte mit dem Schweizer Langlaufteam zahlreiche Erfolge feiern. Zuletzt gewann Teamleader Dario Cologna an den Olympischen Spielen von Sotchi zwei Mal Gold. Mit diesem Entscheid beginnt für Swiss Ski die Suche nach einem Gruppentrainer, welcher neben dem neuverpflichteten Ivan Hudac die Weltcup-Gruppe der Langläufer in die nächste Saison führen wird. (pd)

13. Mai: Tag des Apfelkuchens

Apple Pie? – Nein, Tarte Tatin!

Heute wird in den USA der Tag des Apfelkuchens begangen. Wie an jedem 13. Mai werden also Millionen von Amerikanerinnen und Amerikanern einen «apple pie» backen und essen. Das ist für sie fast schon eine patriotische Pflicht, etwa so wie an Thanks Giving einen Truthahn zu verspeisen. Auch ich werde heute ein Gericht auf Basis von Äpfeln und Teig backen, aber da ich nicht Amerikanerin bin, wird dies kein «apple pie» sein, sondern – um es in Yankee-Worte zu fassen – ein «upside down apple pie». Verstehen Sie mich bitte nicht falsch, ich will damit weder anti-amerikanische Ressentiments schüren, noch die glorreiche Französische Revolution heraufbeschwören. Nur ein wenig Gastro-Chauvinismus betreiben. Denn wenn es um Äpfel, Zucker und Teig geht, gibt es für mich nur eines: Die Tarte Tatin, den umgestürzten Apfelkuchen, ein klassisches französisches Dessert. Das hat nicht nur mit dem unübertrefflichen Geschmack dieser Nachspeise zu tun, sondern auch mit den Legenden, die sich um dessen Entstehung ranken. So sollen die Schwestern Caroline und Stéphanie Tatin diesen Apfelkuchen erfunden haben, rein zufällig, aus einer Notsituation heraus. Die beiden bewirteten im Frankreich des 19. Jahrhunderts eine Gesellschaft. Als Dessert war eine Apfelwähe vorgesehen, die aber, als sie eine der Demoiselles aus dem Backofen holte, auf dem Boden landete. Da die Gäste auf den Nachtschiff warteten und keine Zeit mehr für eine Alternative blieb, war improvisieren angesagt. Um das Dessert und die Situation zu retten, wurde die ganze Masse kurzerhand kopfüber

in eine Backpfanne gekippt, mit einem Teig bedeckt, nochmals in den Ofen geschoben, und zum Servieren auf einen Teller gekippt – Teig unten, Äpfel oben. Das Ganze sah etwas ungewöhnlich aus, traf aber den Geschmack der Gäste. Schon bald wurde das neuartige Dessert mit den durchgekochten, karamellisierten Äpfeln ein Renner und schliesslich ein Klassiker. Es gibt auch eine zweite Variante der Entstehungsgeschichte, nämlich, dass die Apfelwähe nicht zu Boden fiel, sondern lediglich der Teig anbrannte, weil die Köchin Stéphanie Tatin vor lauter schwatzen mit einem Verehrer nicht aufgepasst hatte. Doch wahrscheinlich ist die Tarte Tatin noch viel älter. Der

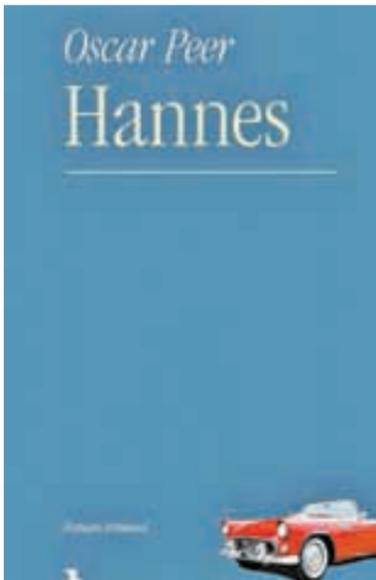
Apfelkuchen soll schon seit Menschengedenken in der Normandie gebacken worden sein und auch das Lieblingsgericht des Grafen von Bolbec gewesen sein, von «Tat dem Ersten», wie er genannt wurde. Dieser tapfere Ritter wurde auf einem Feldzug im Jahre 1066 schwer verletzt und wünschte sich, vor seinem Tod nochmals seine Leibspeise essen zu können. Der Wunsch wurde ihm erfüllt... und «Tat der Erste» gesundete. Was haben Sie sonst erwartet? Ganz gleich, welcher Geschichte Sie mehr Glauben schenken wollen: Sie haben gemerkt, dass es sich bei der Tarte Tatin unmöglich um ein banales Dessert handeln kann. Sollten Sie das nicht eh schon gewusst haben, empfehle ich

Ihnen, den heutigen «apple pie day» zu feiern. Selbstredend mit einer eigenen Tarte Tatin. Es gibt unzählige Rezeptvarianten im Internet. Sie brauchen wenig Zutaten, lediglich einen Mürbeteig – oder die Zutaten hierzu – sowie Butter, Zucker/Puderzucker, Äpfel (saure), eine Pyrex-Form und eine Stunde Zeit. Das Dessert wird lauwarm serviert, mit Schlagrahm oder Crème fraîche. Sollte backen nicht Ihr Ding sein, empfehle ich eine Reise nach Paris und einen Spaziergang über die Ile St. Louis. Bei Berthillon wird eine köstliche Tarte Tatin serviert, mit der weltbesten Vanille-Glacé... Mit Feinschmeckergrüssen grüsst marie-claire.jur@engadinerpost.ch



Äpfel, karamellierter Zucker und einen Mürbeteig-Deckel drauf – und fertig ist die Tarte Tatin.

Foto: Shutterstock/Foodpictures



Cumparü nouv roman posthum d'Oscar Peer

Litteratura La Chasa Editura Rumantscha ha publichà posthum ün nouv-vegl roman dal scriptur Engiadinais Oscar Peer (1928–2013). Il roman «Hannes» ha ün'istorgia da passa quatter decennis. La prüma versiun da l'istorgia criminala da Hannes Monstein chi tuorna a chasa d'ün viadi e chatta sie duonna e seis mez frar morts in si'abitaziun, ha Oscar Peer scrit fingià dal 1971, in tudais-ch. Il roman «Hannes» es gnü publichà dal 1978 i'l ediziun «Gute Schriften.» Tenor sia guavda, Monica Peer-Fopp, haja Oscar Peer daspö là adüna dacheu scrit intuorn l'istorgia, cun quella ch'el nu d'eira cuntaint. Plü tard ha scrit Peer eir üna versiun rumantscha da «Hannes» ed adüna dacheu dit: «Pro quist'ouvra es la versiun rumantscha la versiun ferma.»

Oscar Peer nun ha plü pudü giodair la cumparsa dal «Hannes» rumantsch, el es mort in december da l'on passà. La lectura Esther Krättli ha però amo pudü discuter la fuorma dal text cun Oscar Peer barmör. Uschè, cha la versiun rumantscha dal roman ha pudü gnir publichada i'l sen da l'autur. Oscar Peer es creschü a Lavin e Zernez. Davo il seminari da magisters a Cuaira ha'l stübgia romanistica a Turich e Paris. Sia vita ha passantà Peer sco magister a la Scuola chantunala a Winterthur e sco docent al Seminari da magisters a Cuaira. Peer ha scrit numerusas ouvas in tudais-ch e rumantsch. Dal 1977 e'l gnü onurà cul premi Schiller, dal 2003 cul premi cultural e dal 2014, posthum eir cul premi literar dal chantun Grischun. (jd)

Il roman «Hannes» scrit dad Oscar Peer in Vallader es gnü edi illa Chasa Editura Rumantscha. Il roman cun 297 paginas po gnir cumprà illas librerias opür suot: www.chasaeditura.ch. ISBN 978-3-03845-020-7

Ün regal precius da la natüra

Degustaziun d'aua minerala al BES a Scuol

Üna jada l'eivna ha lö aint il Bogn Engiadina a Scuol üna degustaziun dad auas mineralas da la regiun. Lapro vain eir declerà ingio chi sbuorflan las auas e che effet ch'ellas han.

I'ls contuorns da Scuol sbuorflan bundant 20 auas chi sun ferm mineralisadas. Ün pèr da quellas, cun qualitats psicologicas, vegnan dovradas per terapias da baiver e per far bogns. OTRAS VAN AINT ILS BATSCHIGLS DAL BOGN ENGIADINA SCUOL (BES). Per las degustaziuns dad auas mineralas vegnan dovradas las auas Luzius, Sfondraz, Bonifaziun e Lischana. «Quellas auas vegnan implidas pro las funtanas in pitschens containers e tachats vi da las singulas spinas i'l BES», ha orientà Mario Furrer chi'd es tant'er oter respunsabel per las auas mineralas. Las degustaziuns han lö per regla üna jada l'eivna da las 8.30 fin las 10.30 (Per infuormaziun davart il di da las degustaziuns vair l'Allegra.) Dürant las degustaziuns survegnan ils partecipants infuormaziuns e detagls nüzzaivels. Las raduond 20 auas illa regiun derivan da la fanestra geologica da l'Engiadina. Gas vulcanics da l'intern rivan illa cruosta da la terra ed inrichischan las auas cun minerals ed oxigen.

Las auas nomnadas chi pon gnir degustadas sun ferm mineralisadas e cuntegnan tanter 8430 e 15 676 milligrams minerals per liter. La plü «debla» da las quatter auas chi vegnan sportas al BES es la Sfondraz cun 8430 mg/li minerals chi cuntegna tanter oter bier calcium e bier fier. Amo plü bier calcium ha la Bonifaziun e quella spordscha eir bier magnesium e fier. Cun distanza la plü ferma es la Lucius cun 15 676 mg/li. Quistas indicaziuns as survain pro la degustaziun a man d'üna brochüra. «Nus lain spordscher ad indigens e giasts la pussibilità da degustar nossas auas mineralas», ha tradi Gerhard Hauser, il directer dal Bogn Engiadina Scuol.

Las auas sun eir auas medicinalas

Il meidi Christian Casanova ha sia pratcha aint il complex dal BES e douvra las auas eir per seis paziants. Casanova es persvas da la bun'influenza natürala ed ha ün grond savair che aua chi's po dovrar per che malatia. Sco chi's po leger illa brochüra es la Lucius ün'aua cun enorm bier suolper (Schwefel) e güda pro trattaments dals tracts dal stomi e da la böglia e pro dürezza da passacorp. Ella ha eir üna bun'influenza pro hämoroidas e pro'l svödar da la vaschia dal feil. Uschè ha minch'aua sia influenza speciala e dess gnir dovada a lung temp be cun indicaziun dal meidi. (anr/bcs)

Ün paster ha scuvri las auas mineralas

Tenor ün dit chi'd es remarchà aint il cudesch cul titel «Die Mineralquellen von Tarasp» da Josef Thomas Stecher barmör, ha badà ün paster chi laiva stüder la said, cha quell'aua vaiva ün gust tuottafat particular. J. Stupan ha scrit dal 1702, cha quell'aua haja üna ourdvar bun'a influenza sün malatias cha'ls meidis vaivan fadia da curar. Impustüt la Lucius gniva fingià quella jada bavüda per far passar da corp. Sco cha l'istorgia disch, han dal 1814 ils signuors

Olgiati e Concet tut a fit las auas per üna dürada da vainch ons per ün predsch da 1100 francs l'on.

La prüma büvetta es gnüda fabrichada dal 1842 in quel lö ingio chi sta amo hoz la Büvetta da Nairs. Dal 1844 as dombraiva tanter 400 e 500 giasts chi faivan d'ürant diversas eivnas vacanzas a Vulpera. Il motiv d'eiran las auas mineralas. Perquai vain nomnada la Büvetta a Nairs hoz amo la chüna dal turissem in Engiadina Bassa. (anr/bcs)

Nouva suprastanza pella Tessanda

Val Müstair In occasiun da la radunanza dals commembers da la Società da fautor da la Tessanda es gnü elet in sonda üna nouva suprastanza. Axel Ladiges, il possessur da l'Hotel Schweizerhof a Sta. Maria segua sco president a

Jürg Baeder, e Bea Läubli d'Uetikon am See es gnüda eletta sco actua. Ella segua a Anne Marie Hew. Caroline C. Schadaegg invezza resta fidela a la società e s'occupa inavant da las finanzas.

La società ha reagi a discussiuns chi vaivan miss in dumonda la legitimaziun da la società, e sustgnü quista cun ün votum cler. La Tessanda exista daspö l'on 1928 ed es gnüda fundada dal ravenda refuormà, Rudolf Filli, per evitar cha la giuventüna da la Val emigrescha. Dal 1959 ha la Fundaziun pudü installar la Tessanda in üna chasa d'aigna proprietä. Daspö il 2008 maina Petra Haldimann la Tessanda a Sta. Maria. La Tessanda prodüa üna gronda paletta da prodots artischans ed es eir ün'intrapraisa da scolaziun portada dal chantun Grischun. Gabriella Binkert Becchetti presidescha la Fundaziun da la Tessanda. (jd)



Ilia Büvetta a Nairs, eir nomnada la chüna dal turissem da l'Engiadina Bassa, sbuorfla l'aua forta da la funtana Lucius. fotografia: Jon Duschletta

Forum electoral 18 mai

Jon Domenic Parolini merita nos sustegn

Sco secretari da l'antieriura Corporaziun regiunala Val Müstair, ma eir sco president dal Cumün da Val Müstair, n'haja suvent gnü dachefar cun Jon Domenic Parolini. El es eir stat president da la Pro Engiadina Bassa (PEB), ingio ch'el s'ha, pro incumbenzas cumünai-vas tanter las duos regiuns, s'ingeschà eir pels bsögns da la Val Müstair. Quai ha'l eir fat sco president da la cumischium d'urari pel trafic public ed oter plü. Jau nu fetsch part ad ingün parti politic e pro tschernas valütesch jau primar la persuna e na la lingia e la strategia politica.

A Jon Domenic Parolini valütesch jau sco tip loial, ambizius, sincer, orientà al böt e cun ün pensar da san in-clet. Precis eir da quellas persunas dovrain nus in nossa regenza, e na be

giurists. Sco president dal cumün da Scuol cugnuscha el fich bain ils problems e'ls bsögns da la periferia. Cün bun man ha el manà seis cumün d'ürant ils ultims ons, uschè cha quel prosperescha e's rechatta hoz sün buna fundamainta finanziaria.

Perquai: Jauers, Engiadinais, Grischuns, pigliai vossa cedla da vuschar, eventual tilla svutrai our dal palperi vegl, ed it a vuschar. Ün pèr dis avais amo temp.

A partir da l'on chi vain fuorman l'Engiadina Bassa e la Val Müstair üna regiun. Pigliai tantüna quella schanza da pudair occupar ün dals sezs illa regenza grischuna cun ün da noss convschins. Perquai sün mincha scrutini: Jon Domenic Parolini.

Arno Lamprecht, Lü



Cun cour ed ingaschamaint pell'Engiadin'Ota

I'l Grand cussagl

Christian Hartmann, cunferma
Gian Peter Niggli, cunferma
Michael Pfäffli, cunferma

Claudia Troncana, cunferma
Lucian Schucan, nouv
Linard Weidmann, nouv

Insembel cun

Annemarie Perl, cunferma
scu vicepresidente dal Circul Engiadin'Ota

Dr. iur. Christian Rathgeb, cunferma
scu cusglier guvernativ

burgais e constructiv

www.fdp-oberengadin.ch

www.facebook.com/fdp-oberengadin.ch

Arrandschamaint

Coppa da gymnastica d'urdegns a Scuol

Scuol Avant duos ons ha organisà Gimmattas-Gimmats Sent-Scuol per la prüma jada üna coppa da gymnastica d'urdegns a Scuol. Quel evenimaint es stat ün grond success chi ha plaschü a pitschen e grond. Uschè cha quist on vain dacheu organisà quist evenimaint. A sun annunziats 116 uffants illas categorias K1 fin K5. Els fan part a

las gruppas da trenamaint dal TZ Engiadina, FTV Davos, Zernez e Sent-Scuol. Ingon pon ils organisatuors dafatta salüdar ad üna gruppa gymnasts da Naters i'l chantun Vallais.

La coppa da gymnastica d'urdegns ha lö in sonda, ils 24 mai, illa sala da gymnastica Quadras a Scuol. La concurrenza cumainza a las 8.15 e düra fin a las

18.15. Dasper quist spectacul da gymnastica d'urdegns spordscha Gimmattas-Gimmats Sent-Scuol d'ürant tuottadi ün'ustaria cun mangiativas, bavrondas, stüva da caffè ed eir ün menü da gantar. Ils uffants da Gimmattas-Gimmats Sent-Scuol e d'ütro s'allegran da muossar lur savair a bleras spectaturas e bliers spectateurs. (Protr.)

Ambiain african illas stüvas

Films davart bes-chas sulvadias i'l dvd «Safari»

D'incuort ha l'Uniun dals Grischs edi ün nouv dvd. Quist muossa la vita da differentas bes-chas sulvadias chi vivan illa savanna africana.

Grazcha ad üna donaziun generusa po realisar l'Uniun dals Grischs (UdG) da temp in temp mezs insolits per la Rumantschia. Quista jada as poja far üna excursiun virtuala in Africa. «Safari» as nomna eir il dvd chi consista da divers films cuorts.

Id es dvantà üna tscherta üsanza da discuorrer da las tschinch grondas bes-chas sulvadias, liun, elefant, bouv sulvadi, rinoceros e leopard in connex cun far safaris. Il surnom «big five» han tschüf quistas bes-chas dals chatschaders in Africa chi exprimivan uschè las difficultats ed ils privels da far chatscha a quistas bes-chas. Hozindi vegnan spüertas in divers pajais africans excursiuns turisticas chi han il böt da muossar als giasts quistas bes-chas in lur ambiain sulvadi. In fat sun ils films gnüts registrats illa savanna da la Kenia. Üna da las tschinch bes-chunas manca, nempe il bouv sulvadi. Tschellas quatter sun da la partida e lapro amo ot otras. In tuot sun sülla dvd 13 films da ses ad ot minuts dürada. Las scenas fascinantas nu fan star be als uffants cun bocca averta.

Ils films muossan las bes-chas in lur ambiain natural respectiv spazi vital. Ils purtrets descrivan, cun agüd d'ün comentat precis, il möd da deport sco eir ils segn characteristics da las bes-chas. Interessants ed instructivs sun impustüt ils detagls anatomici sco eir tscherts möds tipics da's muantar. Quai vain muossà al spectatur cul tric tecnic dal ralentisader (Zeitlupe) repeti. Uschè as poja per exaimpel verer ed admirar

co cha l'ippopotam fa ir intuorn sias uraglias sco'n propeller per gnir liber da l'aua culada laint, che schnat boccuna ch'el ha (sco'n s-chaf) o ch'el es bun da serrar sias fouras d'nas. Da mincha bes-cha as vaina a savair che ch'ella maglia, co ch'ella fa chatscha o as defenda e co chi funcziuna la vita sociala. Fascinant esa per exaimpel da verer co cha'l maschel dal strüz protegia ils pitschens da la plövgia, co cha'l flamingo fabrica seis gnieu, co cha la giraffa rumaglia o il gö «mordaint» da las zebras. Dal rest: il facocher es üna spezcha da püerch sulvadi cun virüclas (Warzenschwein).

Quist dvd «Safari» es il prodot d'üna collavuraziun tanter las trais uniuns affiladas da la Lia Rumantscha. L'iniziativa es gnüda our dal ravuogl da l'UdG. Ella es pioniera in quist regard: davo las «Fablas» e «Ferde e Taisin» es quist il terz dvd per uffants. I til dà in ses versiuns. Quai vuol dir chi's po tscherner ün dals tschinch idioms o la versiun da rumantsch grischun per dudir il comentat. Quist quinta Romana Ganzoni in puter e Bettina Vital in vallader.

Ils films ha realisà la televisiun tessinaisa chi tils ha miss a disposiziun. Il dvd es fich bain adattà per uffants e creschüts. El po gnir guardà i'l ravuogl da la famiglia o in scoula. Ils films cuorts sun purziuns idealas per «digerir» quai vis. La persuna d'instrucziun ed il genitur han la pussibilità dad examinar l'inctetta linguistica e la savüda da la «materia.» Cun verer repetidamaing il film pon gnir approfundidas las cugnuschentschas. E per creschüts chi imprendan rumantsch es quai üna bun'ocasiun per schlargiar il s-chazi da plets.

Il dvd «Safari» po gnir retrat in mincha libreria chi venda cudeschs e prodots rumantschs. (lr/mp)

In venderdi a bunura ha Peter Balscheit da Tschier pudü fotografar ün uors pac toc davent dal cumün da Zernez. Sco cha l'Uffizi chantunal da chatscha ha confermà, as tratta da l'uors M25, derivant dal süd.

L'automobilist Peter Balscheit da Tschier d'eira in venderdi a bunura in viadi cun seis auto vers l'Engiadina'Ota. Tanter Zernez e Brail, cuort avant la galleria da la Val Raschitsch ha'l observà ün uors. Our da seis auto ha'l pudü fotografar la bes-cha rapaza. Eir üna seguonda perdüta ha confermà quist'observaziun. I's tratta da l'uors M25 da la regiun dal Trentino in Italia, sco cha l'Uffizi chantunal da chatscha ha confermà. Il giuven uors masculin da duos ons, es gnü sur cunfin illa Val Müstair ed in pacas uras è'l stat in Engiadina.

Sto gnir schluppettà l'uors M25?

Sco cha Guolf Denoth, guardgiasulvaschina regional da l'Engiadina Bassa e da la Val Müstair ha declerà, survegnan uors problematici ün emettur. Quel vain fixà a l'uors cun ün bindel intuorn culöz. Eir l'uors M25 chi's rechatta pel mumaint sün territori grischun porta ün emettur e quai nun es güsta ün bun segn. La bes-cha rapaza es gnüda observada avant bundant ün mais i'l Tirol dal süd e da là es l'uors M25 darcheu tuornà illa regiun dal Trentino. L'eivna passada es el gnü sur cunfin illa Val Müstair e venderdi passà e'l gnü observà a Zernez. «Ün uors es bun da far vainch fin trenta kilometers al di», ha dit il guardgiasulvaschina.

In sonda saira s'haja pudü constattar cha l'uors as rechatta sül Pass dal Flüela

in vicinanza da la chava Chant Blau. Fin uossa nun es statta la situaziun cun M25 privlusa per l'uman, però sco chi para es quist uors ter chasan. In Italia, tenor las infuormaziuns survgnidas dals guardgiasulvaschinas da quella regiun, ha M25 s-charpà duos beschs ed ün asen. Bliers indigens as dumondan uossa scha quist uors sto eir gnir schluppettà. «Quella decisiun tira l'Uffizi da chatscha a Cuaira in collavuraziun culla Confederaziun», ha intunà Guolf Denoth. Diversas medias han rapportà in lündeschdi, cha l'uors M25 haja s-charpà sur la fin d'eivna, cuort davo si'apparentscha, duos nuorsas in vicinanza da Brail. L'ultima jada es M25 gnü vis in sonda sül territori dal Pass dal Fuorn. Il telefon dal guardgiasulvaschina sclingia daspö venderdi ad ün

sclingir. Indigens ed impustüt ils paurs lessan savair ingio cha l'uors as rechatta. «La temma per lur scossas es inclegiantaivla», ha manzunà Guolf Denoth. I'ls ultims nouv ons han chaschunà ils anteriurs uors eir in Engiadina ed illa Val Müstair plüs dons.

Per ragiundscher il böt d'üna coesistenza da l'agricultura culs uors in Grischun es la protecziun da las scossas essenziala. Perquai vegnan sustgnüts ils paurs ed ils apicultuors per proteger lur scossas, respectivamaing lur chasas d'aviöls. Quellas masüras da protecziun sco per exaimpel saivs, chans specialisats per proteger la scossa e cuors per paurs e pella pastiglia, vegnan sustgnüdas e realisadas in Grischun dal center da cussagliaziun paurla Plantahof a Landquart. (anr/rd)



Cun agüd da l'emettur vain l'uors surveglià da Guolf Denoth, guardgiasulvaschina da l'Engiadina Bassa e da la Val Müstair. fotografia: mad

La chascharia da Tschlin resta innovativa

Novas sorts da chaschöl sül marchà Engiadinais

Daspö ot ons sun Chatrina e Peter Mair da Tschlin il cour da la chascharia. Ultra d'üna vasta schelta da prodots da lat specials, spordschan els a lur cliantella a partir da quista stà duos novas sorts da chaschöl.

La chascharia «Che Chaschöl» a Tschlin es be pitschna, però il success tant plü grond. Avant ot ons han Chatrina e Peter Mair decis da reactivar la chascharia in cumün. L'affar s'ha sviluppà in ün affar da famiglia. Per Chatrina Mair es important cha tuot la famiglia güda pro e lavura ingio chi fa dabsögn. «Sainza il sustegn da la famiglia nu füssa stat pussibel da realisar quist affar», disch'la. Chatrina Mair es la persuna creativa chi'd es respunsabla per l'apparentscha dal prodot e l'imballascha. Seis hom invezza sco signun versà e cun grond'esperienza es respunsabel pel gust e la qualità. Quista cumbinaziun es a la fin respunsabla pels prodots, sco chaschöl da vacha, besch, chavra e bouv sulvadi. Cun duos novas sorts da chaschöl, less il pèr da Tschlin ingrondir lur paletta da prodots. Ils duos nouv prodots, ün parmesan da chavra ed ün Roquefort cun lat da vacha, vegnan quista stagiun da stà sül marchà.

«Innovaziuns inrichischan la lavur»

Illa chascharia a Tschlin vain lavurà amo tuot a man. Quai es eir la gronda differenzia tanter üna pitschna chascharia ed ün grond affar cun tuot la producziun cun maschinas. Chatrina



Ils duos signuns paschiunats, Chatrina e Peter Mair, a la lavur.

fotografias: Romana Duschletta/mad

Mair e seis hom sun adüna darcheu pronts da crear novas specialitats per lur cliantella. Quista stà vöglian ils duos signuns spordscher sül marchà ün parmesan da chavra. Implü as rechatta in lur schler üna sort da chaschöl Roque-

fort cun müffa verda. Quel chaschöl vain fat normalmaing cun lat da besch. «Causa cha nus nu vain uschè blier lat da besch til vaina fat cun lat da vacha», declerà Chatrina Mair e s'allega da pudair spordscher bainbod ad indigens e

giasts lur nouv prodots. Il svilup dürant ils ultims ons es stat fich grond. Cun lur prodots, sco chaschöl da vacha, chavra e besch, tschigrun, camembert da chavra, Tschlinis, chaschöl fümantà, feta da Tschlin, mozzarella da bou sul-

vadi e differentas sorts da jogurt han els ragiunt ün grond success. «Nus eschan persvas cha la gliud tschercha e vuol prodots specials e perquai provaina cun plaschair eir da manar sül marchà nouv prodots», cuntinua la signuna Chatrina Mair.

Buna collavuraziun culs paurs

Per prodüer prodots da buna qualità, e plü tard eir per la vendita cul nom prodots regionalis, esa per Chatrina e Peter Mair fich important cha'l lat vain furni da paurs indigens. Il lat da besch, da chavra sco eir il lat da vacha furnischan trais paurs da Tschlin. Il lat da bouv sulvadi invezza vain furni d'ün pauc da Ftan. «Ils paurs mainan il lat a bunura in brentas e quel vain svödà directamaing illa chaldera», declerà la signuna.

Uschè nu vain il lat squalattà e nu cuntegna massa blier ajer, sco il lat chi ha da gnir manà nanpro in tancs. Lur filosofia es da resguardar plü blier pussibel als indigens. «Per avair success esa important chi's sustegna ün a tschel, e be uschè as poja ragiundscher üna buna collavuraziun», agiundsch'la.

Ils prodots da la chascharia «Che Chaschöl» a Tschlin s'han etablits cun grond success e vegnan vendüts in butias, sün marchats ed in hotels in tuot l'Engiadina sco specialità engiadinaisa. La chascharia es dvantada eir per visitas da scoulas, gruppas, firmas, indigens e giasts üna spüerta turistica importanta per tuot la regiun.

Chi chi ha buonder co cha'ls signuns prodüan lur prodots, han la pussibilità da dar ün cuc illa chaldera. Ulteriuras infuormaziuns pro: Chatrina e Peter Mair, telefon 079 777 74 86. (anr/rd)

In der Zwischensaison offen

Mitteilung an unsere werte Kundschaft

In der Zeit vom 3. Mai bis und mit 31. Mai bleibt unser Geschäft jeweils
am Montagvormittag und Samstagnachmittag geschlossen.
Ab 2. Juni nur Montagvormittag geschlossen.
Wir danken für Ihr Verständnis.

Im **Schlüsselservice** und **Tierartikel-Shop** an der Via Maistra 41 haben wir vom 5. bis 25. Mai am Samstag und Montag geschlossen. **Keine Betriebsferien.**

Eisenwaren- und Haushaltartikel
Schlüsselservice - Tresore
Tierartikel-Shop
St. Moritz
Telefon 081 833 49 50
Telefax 081 833 36 70
Mail: rud.eichholzer@bluewin.ch

Michael Pfäffli AG

| Via Palüd 4 | 7500 St. Moritz |
Gärtnerei Landschaftspflege Hauswartung Schneeräumung

Öffnungszeiten Gärtnerei Somplaz 2014

Zwischensaison

05. Mai – 23. Mai:

Mo – Fr 14:00 – 17:00
Sa geschlossen

Saison

ab 26. Mai:

Mo – Fr 08:00 – 12:00
13:30 – 18:00
Sa 08:00 – 17:00
durchgehend

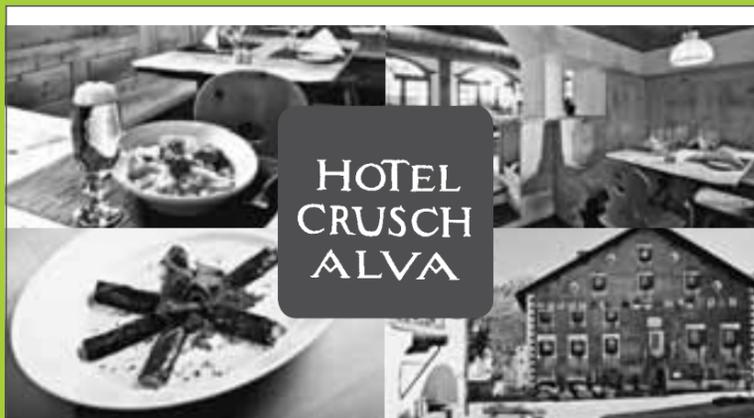
Wir sind zu den Bürozeiten telefonisch unter 081 833 40 39 erreichbar.
www.michael-pfaeffli.ch pfaeffli@michael-pfaeffli.ch

Öffnungszeiten:
Montag geschlossen
Dienstag–Freitag 10.00–12.00 Uhr / 15.00–18.00 Uhr
Samstag 10.00–12.00 Uhr / 14.00–16.00 Uhr

LES ARCADES

FASHION & SPORTSWEAR
BOUTIQUE

Via Maistra 2 · 7500 St. Moritz · Tel. 081 833 08 33



HOTEL
CRUSCH
ALVA

WO SONST KÖNNTEN BÜNDNER SPEZIALITÄTEN BESSER SCHMECKEN?

Zwischensaison

Das Hotel Crusch Alva ist im Mai für Sie geöffnet. Preise im Doppelzimmer ab **CHF 140.– pro Nacht inkl. Frühstück.** Unser Restaurant Cruschetta ist täglich von 9.00–22.00 Uhr geöffnet. Dienstag Ruhetag.

Zwischensaisonhits

1 Tasse Kaffee und 1 Stk. Kuchen für **CHF 7.–**
Spargelhit: Entrecote (200 gr.) mit weissem Spargel, frischen Kartoffeln und Sauce Hollandaise **CHF 38.–**

HOTEL CRUSCH ALVA***

Restaurant Cruschetta & Restaurant Stüva
Via Maistra 26
CH-7524 Zuoz
Tel.: +41 81 854 13 19
E-Mail: info@cruschalva.ch
www.cruschalva.ch

etg. Im Mai offen *etg.*

14%
für unsere treue Kundschaft

Plazza da Scoula 10 · Tel. 081 833 72 15 · St. Moritz
176.795.206

Wir sind umgezogen!



Wiedereröffnung
22. April 2014
Via Maistra 4
7512 Champfèr

Gegenüber Hotel Giardino Mountain
Hinweis: Zufahrt wegen Baustelle erschwert

Öffnungszeiten:

Mo, Mi, Fr: 9 – 12.30 Uhr und 14 – 18.30 Uhr
Di, Do: 14 – 18.30 Uhr / Sa 9 – 17 Uhr

Unser Verkaufsgeschäft
in St. Moritz Dorf ist
von Montag bis Freitag
geöffnet: 8 bis 12 Uhr /
14 bis 18.30 Uhr

Pomatti
Mehr als Strom.

In der Zwischensaison offen



Der schönste Zeitvertreib
bis zum Sommer:
**Gemütliches Geniessen
im Colani Stübli**

Wir freuen uns,
auch in der Zwischensaison
täglich für Ihren Genuss
da zu sein.

Familie Thomas Walther
7504 Pontresina
Telefon 081 839 36 26
www.hotelsteinbock.ch

176.795.069



Immer gut bedient

WANDER- UND FREIZEITBEKLEIDUNG FÜR
KIDS UND ERWACHSENE




Wir sind auch im Mai für Sie da

GRUBER SPORT – PONTRESINA
081 842 62 36 – gruber-sport.ch
Mo-Fr 8.00-12.00/14.00-18.30 (Sa bis 16 Uhr)

WOMA MÖBEL
Wohnideen aus Samedan

**AUCH IM
MAI OFFEN:** Mo-Fr 8.00-12.00 13.30-18.30
Sa 8.00-12.00



SAISONERÖFFNUNG
GARTENMÖBEL

Cho d'Punt 47
7503 Samedan

Tel. 081 852 34 34
www.woma-samedan.ch

Das Apéro-Stübli ist in der
Zwischensaison auch geöffnet!

APÉRO
STÜBLI
SUDÉR

Samstag
Nachmittag
geschlossen

Permanent-Make-up

Barbara Raiss, 25 Jahre Erfahrung

Kostenlose Beratung!

Anmeldung unter Telefon 081 852 16 42



EDITH SAPPL
CASPAR BADRUTT
TEL. 081 833 14 75

**I bliba i mim Näschtli,
das isch für mi
immer no s'Beschti!**

I freuä mi uf Üch
Üchi Edith Sappl

176.795.070

**Bin den ganzen April
und Mai für Sie da.**

Ferien vom 6. bis und mit 23. Juni

Nails/Kosmetik/Manicure
Pedicure SFPV/Epilationen



Atelier YOU
Nails and Beauty

Charlotte Robbi
Via dal Bagn 6, 7500 St. Moritz
Tel. 081 833 27 07, Tel. 079 433 68 45
nailkosmetik.you@bluewin.ch

176.794.809



Wir sind im Monat Mai für Sie da.

Montag bis Samstag: 8.30 – 18.00 Uhr
Sonntag: RUHETAG

Warme Küche 11.30 – 14.00 Uhr
Montag bis Freitag: zwei Mittagmenüs ab Fr. 15.50
Abendessen möglich ab 2 Personen
mit Voranmeldung.

**Restaurant Burdun
La Punt Chamues-ch
Tel. 081 854 10 60**

**WIR SIND AUCH
IM FRÜHLING
FÜR SIE DA!**

Öffnungszeiten
im Monat Mai

Mo - Fr
09.00 - 12.00
14.00 - 18.00
Samstag geschlossen

Tel. 081 842 63 89
Fax 081 842 81 31
papeterie-schocher.ch

Schocher

PAPETERIE BÜCHER
PONTRESINA



«Hier ist die Spitex noch sehr viel menschlicher»

Positive Wahrnehmung der Spitex-Dienstleistung in der Gesundheitsregion Unterengadin

Die Begegnung mit den drei Protagonisten geschieht zufällig. Die «Engadiner Post» hat die diplomierte Pflegefachfrau Marianne Lutz auf einem ihrer Einsätze zum Wohl der Klienten begleitet.

JON DUSCHLETTA

«Als Fremde komme ich oftmals einfacher an mein Gegenüber heran als dies den direkten Angehörigen gelingt.» Marianne Lutz meint mit «Fremde» nicht in erster Linie sich selbst. Trotzdem: Die gebürtige Zürcherin ist im Zürcher Weinland aufgewachsen und erst vor rund einem Jahr ins Unterengadin gezogen. Hier, in der «Gesundheitsregion Engiadina Bassa» arbeitet die diplomierte Pflegefachfrau mit Schwerpunkt Psychiatrie mit einem 60-Prozent-Pensum für die Spitex. Mit «fremd» umschreibt sie vielmehr ihre Rolle als professionelle, externe Pflegenden, als Autoritätsperson und willkommene Entlastung der pflegenden Angehörigen ihrer Klienten. Ihr grosser Vorteil: Sie ist in der Regel nicht vorbelastet und handelt ohne die Geschichte und ohne die Verhaltensmuster ihrer Klienten und deren Angehörigen in ihrem Gepäck.

Individuell und immer anders

Die Zeit ist knapp. In zehn Minuten steht der nächste Termin an. Es ist Freitagabend, kurz vor sieben. «Der Auftrag ist klar», sagt Marianne Lutz knapp, «die Frau des Klienten betreut ihren Mann selbstständig.» Sie als Spitex-Mitarbeiterin entlastet sie vorübergehend zwei Mal täglich. Morgens unterstützt sie den seit Kurzem schwer erkrankten Klienten bei der Morgentoilette, hilft beim Ankleiden und geht mit ihm spazieren. Rund eine Dreiviertelstunde insgesamt, schätzt Lutz. «Abends massiere ich je nach Wunsch Rücken oder Füsse und helfe ihm ins Pyjama.» Nochmals ungefähr eine halbe Stunde.

Marianne Lutz tut, was immer sie tut, aus Berufung. Trotz ihrer langjährigen Berufserfahrung ist sie aber nicht abgebrüht. «Meine Erfahrung gibt mir die nötige Sicherheit im Umgang mit meinen Klienten», sagt sie selbstbewusst. Dank der Psychiatrie habe sie viel über menschliches Verhalten gelernt. «Das soziale Netzwerk des jeweiligen Klienten ist sehr wichtig, es gilt deshalb immer wieder, für jeden Klienten und jede Situation den individuell richtigen Weg zu finden», sagt Marianne Lutz abgeklärt.

Das Schicksal führt kein Drehbuch

Marianne Lutz Arbeitsregion reicht von Zernez/Brail bis nach Martina an die Grenze. Samnaun ist ebenfalls in die



Spitex-Mitarbeiterin Marianne Lutz massiert ihren Klienten, hilft ihm bei der Ankleide oder geht mit ihm spazieren. Im Falle von David Tsukada sind das vorübergehend täglich zwei Arbeitseinsätze.

Fotos: Jon Duschletta

Gesundheitsregion des «Center da sandà Engiadina Bassa», kurz CSEB, eingebunden, wird jedoch mehrheitlich durch ortsansässige Mitarbeitende versorgt. Heute muss Marianne Lutz Scuol nicht verlassen. Vor dem neu erbauten Haus parken Baumaschinen. Letzte Aussenarbeiten, wie es scheint. Staub und vereinzelt Kieselsteine bis weit ins Hausinnere. Die Handvoll Namensschilder an der Sonnerie im Windfang sind leer. Leer bis auf eines: «Tsukada-Gilgen», steht dort.

David Tsukada liegt im Bett, im Halbdunkeln seines Zimmers. Er muss sich anstrengen, hebt seine feine Hand zum Gruss. Freundlich nickt er zum Gruss und begrüsst freundlich die für einmal zahlreicheren Gäste auf Englisch. Kein Problem für Marianne Lutz. Sie streift sich die ärmellose Spitex-Schürze über, wäscht und desinfiziert sich die Hände und massiert kurz danach schon die lädierte Rückenpartie Tsukadas. Fragt ihren Klienten immer wieder nach seinem Befinden und vergewissert sich, dass ihre Massage an der richtigen Stelle wirkt. Derweil erzählt Alice Tsukada-Gilgen bei einem Glas Hahnenwasser «aus einer naheliegenden Mineralquelle» aus ihren Geschichten. Sie selbst sei diplomierte Pflegefachfrau und Operationsschwester. In Luzern, ihrem letzten Wohnort, unterhält sie immer noch eine Praxis für Fuss-

reflexzonenmassage. Sie betreut dort noch vereinzelte Stammkunden, darunter auch Schwerkranke. Auf die entlastenden Spitexdienste greift sie nur zurück, weil sie selber gesundheitliche Probleme hat, die sie in der Pflege ihres Mannes einschränken.

Nicht zuletzt aus klimatischen Gründen haben Tsukadas kurz vor Weihnachten 2013 ihren Wohnsitz von Luzern nach Scuol verlegt. «Wenige Wochen zuvor ist mein Mann ernsthaft erkrankt», sagt sie traurig und ergänzt: «Zu dem Zeitpunkt waren die Umzugsvorbereitungen aber schon zu weit fortgeschritten.» Das Schicksal hat zugeschlagen, einmal mehr ohne Rücksicht auf geplante Drehbücher. «Wenn wir geahnt hätten, dass mein Mann im Dezember erkranken würde, wären wir nicht hierher gezogen.» Alice Tsukada ist sichtlich aufgewühlt.

Jeder Klient hat seine Geschichte

David Tsukada ist 84-jährig und war ein sehr guter und passionierter Skifahrer, erzählt seine Frau. Er ist in Midjapan in der Nähe von Nagano am Japanischen Meer aufgewachsen und habe dort oft im nahegelegenen Skigebiet von Myoko seinem Hobby gefrönt. Pfarrerssohn David Tsukada hat die Tradition seiner Samuraimilie weitergeführt und wurde anglikanischer Theologe. Er hat in Oxford und Canterbury studiert, später als Professor an der St. Paul's University von Tokyo doziert und ist dieser auch fünf Jahre lang als Rektor vorgestanden.

Die Region Unterengadin kennen Tsukadas aus mehrjährigen Ferientaufenthalten. Die Wahl von Scuol als ihr neuer Wohnsitz fiel ihnen deshalb leicht. «Die vier Jahreszeiten, die gute Luftqualität, die Verkehrssituation mit relativ wenig Verkehr und gut ausgebautem öffentlichem Verkehr» – Alice Tsukada muss nicht lange nach Gründen suchen. Dass sie nun hier in der kleinräumigen Region von einem vorbildlich funktionierenden Pflegeangebot profitieren können, sei dankbare Fügung. Tsukadas sind erst vor zwölf Jahren von Tokyo in die Schweiz gezogen. Sie haben einen erwachsenen Sohn.

Bescheidenes Samuraiherz

Ob Marianne Lutz die Geschichte ihres Klienten kennt? Auch wenn, es ist

nicht Bestandteil ihrer Arbeit, gehört aber mit ins Gepäck. «Die Intimsphäre der Klienten und ihrer Angehörigen ist ein hohes Gut», sagt sie dazu nur. Alice Tsukada ist froh, dass ihr Mann ein grosses Samuraiherz besitzt. «Er lebt sehr bescheiden und sehr bewusst und hat einen unbändigen Willen.» Ohne diese Kraft, die er aus der starken Familientradition bezieht, hätte er seine schwere Krankheit wohl nicht überlebt, mutmasst sie. Wie es scheint, hat der Umzug in die neue Umgebung die Lebensgeister ihres Mannes wieder geweckt. Alice Tsukada hofft, dass ihr Mann – ein renommierter Autor übrigens – seine begonnene Familienbiografie zu Ende schreiben kann. Die Hoffnung ist durchaus berechtigt: «Mein Mann sagt oft, wo immer er einen Tisch zum Schreiben habe, fühle er sich zu Hause», so Alice Tsukada. Bei David Tsukada im Zimmer brennt auch

zwei Stunden später noch Licht. Er aber schläft schon. Alice Tsukada vergleicht die hiesigen Spitex-Dienstleistungen mit jenen in der Stadt Luzern: «Hier ist die Spitex noch viel menschlicher», sagt sie und schätzt es sehr, dass die Pflegeprofis wie ganz selbstverständlich noch mehr Zeit zum Wohl ihre Klienten aufbringen könnten als anderswo. Für Alice Tsukada ist die Entlastung durch die Spitexmitarbeiterin Marianne Lutz sehr wichtig: «Schon kleine Hilfestellungen helfen und entlasten ungemein.» Wohl erst recht in Fällen, wo der oder die pflegende Angehörige nicht selber Pflegefachkraft ist. Also im Normalfall. Marianne Lutz hört die Komplimente nicht mehr. Sie hat ihren abendlichen Besuch längst routinisiert und herzlich erfüllt und sich von David und Alice Tsukada verabschiedet. Bis morgen früh Mr. Tsukada, «sleep well and good bye».

Unverzichtbare, professionelle Hilfe

Jeweils am 12. Mai wird der internationale Tag der Pflege begangen. Dieser geht zurück auf den Geburtstag von Florence Nightingale (12. Mai 1820), welche als Begründerin der modernen Krankenpflege gilt. Heuer steht der Gedenktag unter dem Motto: «Professionelle Pflege – unverzichtbar.»

Das Gesundheitszentrum Unterengadin (Center da sandà Engiadina Bassa CSEB) stellt mit dem Modell «Chüra in Engiadina Bassa» ein Vorzeigemodell einer professionell funktionierenden, regionalen Pflegeversorgung dar. Dieses Pflegemodell entstand 2008 im politischen Auftrag des Unterengadiner Regionalverbandes, der Pro Engiadina Bassa PEB. Im Herbst 2012 wurde das CSEB-Netzwerk durch die regionale Alzheimer-Beratungsstelle ergänzt. Verena Schütz ist Direktorin der Betriebe «Chüra – Pflege und Betreuung» und CSEB-Geschäftsleitungsmitglied. Sie spricht von einer überaus positiven Entwicklung des CSEB seit dessen Gründung. Heute bietet der Betrieb «Chüra – Pflege und Betreuung» ein umfassendes Dienstleistungsangebot ambulanter und stationärer Pflegeversorgung an. Dieses innovative, regiona-

le bedarfs- und zeitgerechte Versorgungsangebot ist in Graubünden bisher einzigartig.

Das Modell «Chüra in Engiadina Bassa» umfasst ein ambulantes, halbstationäres und stationäres Dienstleistungsnetz, welches durch die Beratungsstelle zentral koordiniert wird. Die oberste Maxime lautet: Ambulant vor stationär. Mittels einer individuellen, ganzheitlichen Betreuung und Pflege sollen die Menschenwürde gewahrt, und Pflegebedürftige so lange wie möglich zu Hause betreut werden. Neben Prävention, Beratung und Case-Management umfasst das Angebot eine Vielzahl weiterer Dienstleistungen.

Darunter die Unterstützung pflegender Angehöriger, die Förderung dezentraler Wohnformen oder Entlastungsangebote bis hin zur palliativen Pflege. Darunter fallen auch die Dienstleistungen der Spitex.

Diese bietet in der «Gesundheitsregion Unterengadin» täglich Pflege- und Betreuungs-Grundleistungen bis 23.00 Uhr an und unterhält ebenfalls einen 24-Stunden-Pikettdienst für Pflege-notfälle. (jd)

Weitere Informationen unter: www.cseb.ch



Jeder Handgriff sitzt und entlastet so die pflegenden Angehörigen.

Engagiert und beharrlich



Mario Salis Grossrat

Wählerinnen und Wähler,
denen das Engadin wichtig ist!

Zu vermieten ab sofort oder nach Vereinbarung:

St. Moritz-Dorf:

1-Zimmer-Wohnung
Fr. 900.– exkl. NK

1-Zimmer-Wohnung
Fr. 1000.– exkl. NK

Silvaplana-Surlej:

2 Autoeinstellplätze
je Fr. 140.–

Telefon 081 851 18 00

176.795.287

Zu verkaufen in **Silvaplana** kleine, ältere (Baujahr 1970)

2-Zimmer-Wohnung

zum Schätzwert von Fr. 549 100.–.

Interessenten melden sich bitte unter Chiffre P 176-795110 an Publicitas SA, Postfach 1280, 1701 Fribourg

176.795.110



LÖSUNGSORIENTIERT & KONSEQUENT

am 18. Mai in den Grossen Rat



Martin Aebli
bisher
Pontresina

Duri Campell
bisher
Chapella / S-chanf

Heidi Clalüna
bisher
Sils-Maria

Florio Motti
neu
St. Moritz

Weil er es eben kann.

MARTIN JÄGER

wieder in die Regierung
rr-wahlen2014.ch



CAPO-Bohr AG

Tel. 081 834 59 55
Fax 081 842 67 21
capo-bohr-ag@blawin.ch



ERDWÄRME
DA STEH ICH DRAUF

Das Inserat ist
überall
zur Stelle.

In **Scuol** zu vermieten per sofort oder nach Vereinbarung renoviertes
möbliertes Studio (25 m²)
Fr. 750.– inkl. Nebenkosten.
Tel. 081 864 12 77, 079 620 44 17

FDP
Die Liberalen

Regierungs-
und Gross-
ratswahlen
am 18. 05. 14



Mit Herz und Engagement fürs Oberengadin

Als Grossrats-Stellvertreter

Claudia Nievergelt Giston, bisher
Jürg Pfister, bisher
Ladina Sturzenegger, bisher

Toni Milicevic, neu
Bettina Plattner-Gerber, neu
Patrick Steger, neu

Gemeinsam mit

Annemarie Perl, bisher
als Vizepräsidentin Kreis Oberengadin

Dr. iur. Christian Rathgeb, bisher
als Regierungsrat

bürgerlich und konstruktiv

www.fdp-oberengadin.ch

www.facebook.com/fdp-oberengadin.ch

FDP
Die Liberalen

Regierungs-
und Gross-
ratswahlen
am 18. 05. 14

Für die Balance zwischen Schutz
der Natur und der Weiterentwicklung
von Tourismus und Wirtschaft.



In den Grossrat

Gian Peter Niggli, bisher

Gemeinsam mit

Christian Hartmann, bisher
Michael Pfäffli, bisher
Claudia Troncana, bisher

Lucian Schucan, neu
Linard Weidmann, neu

bürgerlich und konstruktiv

www.fdp-oberengadin.ch

www.facebook.com/fdp-oberengadin.ch

Pontresina: An zentraler Lage
ab 1. August zu vermieten unmöbl.,
60 m² grosse

2½-Zimmer-Wohnung

für Dauermieter, grosses Bad mit
Dusche und Wanne, Keller und eigene
Waschküche, moderne Küche mit
vielen Schränken, Gartensitzplatz,
Garagenplatz. Auch geeignet als Senio-
renwohnung. Preis exkl. NK Fr. 1650.–.

Für Fragen und Besichtigung:
Telefon 079 390 14 10

176.795.312

**Neues
zwischen
Maloja,
Müstair und
Martina**

Engadiner Post

Die Zeitung der Region



Die Druckerei der Engadiner.
info@gammeterdruck St. Moritz

Zuoz: Ganzjährig zu vermieten
ab sofort

1½-Zimmer-Wohnung

Fr. 750.– + Fr. 100.– NK, teilmöbliert,
inkl. 1 kl. Aussenparkplatz.

Telefon 079 337 02 43

176.795.349

Zu vermieten in **Surlej**

3½-Zimmer-Wohnung

Fr. 2200.– inkl. GA und Nebenkosten.
Infos: www.etzlimo.ch

048.851.124

Pontresina: Chesa Mamila
(Via Garsun 2), zu vermieten ab 1. Juli
oder nach Vereinbarung

4-Zimmer-Wohnung

Miete Fr. 1900.– inkl. Nebenkosten.
Telefon 081 828 95 48

176.795.341

81% der Schweizerinnen und Schweizer nutzen Zeitungen als Informationsquelle.

Die Glaubwürdigkeit der Presse färbt auch auf Ihr Inserat ab. Wir schalten Ihre
Werbung in den Titeln, die für Ihre Zielgruppe relevant sind. **Wir kennen die Medien.**

Publicitas AG, Via Surpunt 54, Postfach 0255, 7500 St.Moritz, T +41 81 837 90 00, F +41 81 837 90 01, stmoritz@publicitas.ch
Publicitas AG, Stradun, 7550 Scuol, T +41 81 837 90 00, F +41 81 837 90 01, scuol@publicitas.com

www.publicitas.ch/stmoritz

publicitas

Ein Unternehmen der PUBLIGroupe

Ein Anwesen, das zum Tagungs- und Kulturzentrum wurde

Viel Lob für den Werdegang der Villa Garbald in Castasegna

Die Feier war einer kleinen Festgemeinde vorbehalten. Das Doppeljubiläum der Villa Garbald wurde mit etlichen gehaltenen Reden begangen.

MARIE-CLAIRE JUR

Kein Jubiläum ohne Feier, keine Feier ohne Reden und Grussbotschaften. Das Doppeljubiläum von Villa Garbald/Denklor Villa Garbald wurde am Samstag in kleinem Kreis begangen, nicht mit einem öffentlichen Fest. Anwesend waren neben Medienleuten und Vertretern der Stiftung Fondazione Garbald auch regionale sowie kantonale Politiker und Behördenmitglieder sowie alle Kräfte, welche die Entwicklung der Villa Garbald in den letzten Jahren mitgeprägt haben.

Vreni Müller-Hemmi, Präsidentin der Fondazione Garbald, erwähnte und dankte die «Geschenke», die sich die Stiftung zum Doppeljubiläum dank finanzieller Unterstützung Dritter leisten können.

Der Bündner Staatsarchivar Reto Weiss, Verwalter des schriftlichen Garbald-Nachlasses, zeichnete ein bildhaftes Porträt der Garbald-Familie, vorab des Zollinspektors Agostino Garbald, der 50 Jahre lang in Castasegna seinen Dienst als Zolldirektor versah und erst mit 76 Jahren in den Ruhestand trat.

Cordula Seger, Germanistin und Kulturwissenschaftlerin, die sich mit dem Werk von Silvia Andrea, also der Frau von Agostino Garbald, auseinandergesetzt hatte, brachte dem Publikum

die zwei Persönlichkeiten näher, die in dieser starken Frau steckten. Einer Frau, die einerseits als Hausfrau und Mutter ein einfaches Leben in einem kleinen Bergeller Dorf fristete, andererseits mit ihrem Mann eine «Partnerschaft auf Augenhöhe lebte» und im Schreiben von Romanen, Erzählungen und Briefen eine intellektuelle und kreative Existenz hatte. Beat Stutzer, der ehemalige Direktor des Bündner Kunstmuseums, welcher die Andrea-Garbald-Monografie verfasst hat, ging auf das Werk eines Fotografen ein, der aufgrund seines Piktoralismus von der Bergeller Bevölkerung missverstanden wurde und als Urheber des berühmtesten Fotos von Alberto Giacomettis Familie verkannt blieb. Sonja Hildebrand, Professorin für Architektur an der Uni-



Quintus Miller und Paola Maranta beim Anbringen der Auszeichnung.

versität della Svizzera Italiana, schliesslich ging auf die Persönlichkeit und den Werdegang von Gottfried Semper ein. Ein Architekt, der sich durch eine unkonventionelle, offene Lebensart auszeichnete, aber auch durch verschiedene architektonische Geniestreiche wie die Semper-Oper in Dresden.

Nach den Fachreferaten kamen die politischen Jubiläumsworte. Anna Giacometti, Präsidentin der Gemeinde Bregaglia, erinnerte sich an ihre Kindheit, als ihr die zerfallende Villa Garbald Angst einflösste und freute sich zugleich an der Bedeutung, welche dieses Haus inzwischen für das Tal erlangt hat.

Regierungsrat Christian Rathgeb lobte die Villa Garbald als gutes Beispiel dafür, dass wichtige Kulturimpulse auch aus der Peripherie heraus kommen können und dass das Bergell auch in anderen Lebensbereichen seine Entwicklung schon in früheren Zeiten eigenständig und innovativ an die Hand genommen hat.

Schliesslich wurde die vom Bergeller Männerchor umrahmte Feier noch mit einem kleinen Akt besiegelt, in dem das Architektenpaar Miller-Maranta seine Auszeichnung für «Gutes Bauen Graubünden 2013», einen metallenen Bohlen, beim Eingang zur Villa anbrachte.



Festakt im Freien auf dem Gelände der Villa Garbald.

Fotos: Marie-Claire Jur

«Die Villa Garbald ist jetzt im Tal verankert»

Die Präsidentin der Garbald-Stiftung zeigt sich zufrieden mit der bisherigen Entwicklung

Vreni Müller-Hemmi ist die amtierende Präsidentin der Fondazione Garbald.

Mit ihr hat die «Engadiner Post» die zehn letzten Jahre der Villa Garbald Revue passieren lassen: Eine Bergeller Erfolgsgeschichte mit grenzübergreifender Ausstrahlung.

MARIE-CLAIRE JUR

«Engadiner Post»: Vor zehn Jahren wurde die renovierte Villa Garbald samt dem Neubau «Roccolo» als «Denklabor Villa Garbald» der ETH eröffnet. Wie hat sich dieser Ort der beschaulichen wissenschaftlichen Tagungen seither entwickelt?

Vreni Müller-Hemmi: Wir sind immer noch ein Raum, wo sich Gruppen treffen und zurückziehen, um über ausgesuchte Themen und zukunftsweisende Strategien nachzudenken und zu diskutieren, im wissenschaftlichen Bereich oder im unternehmerischen. Anders als vor zehn Jahren ist der Betrieb aber nicht mehr ausschliesslich auf die ETH ausgerichtet. Ich trat 2006 dem Stiftungsrat bei und übernahm 2008 das Präsidium. In diese Zeit fällt der Entschluss, die Villa Garbald einem breiteren Publikum zu öffnen. Vertreter anderer Hochschulen kommen seither auch für Retraiten hierher, vereinzelt aus dem Ausland. Der Ort ist besonders bei Architekten beliebt. Das hat natürlich mit Gottfried Semper, dem Erbauer der Villa Garbald, zu tun, aber auch mit Quintus Miller und Paola

Maranta, die den Neubau konzipierten. Und mittlerweile halten immer mehr Firmen hier ihre Klausuren ab.

EP: Der Elfenbeinturm hat sich also geöffnet...

Müller-Hemmi: ...ein Elfenbeinturm war das Denklabor nie, weil hier von Anfang an auch öffentliche Veranstaltungen stattfanden, aber das Angebot wurde nach einer ersten Aufbauzeit deutlich ausgebaut. Dies entsprach ja auch unserem Stiftungsauftrag, nämlich für die Bevölkerung im Bereich Kultur und Bildung tätig zu sein. Seit fünf Jahren läuft beispielsweise unsere Filmreihe. Vier bis fünf Filme, die alle im Winter gezeigt werden und von dreissig, vierzig Leuten besucht werden, wenn im Bergell nichts läuft. Diese Vorführungen werden so sehr geschätzt, dass wir vorletzten Winter angefragt wurden, die gleiche Filmreihe auch in Casaccia zu zeigen.

EP: ...neben dieser Filmreihe gibt es aber auch Diskussionsrunden, Referate, Ausstellungen...

Müller-Hemmi: ...genau. Wir haben in den vergangenen Jahren verschiedene Partnerschaften aufgebaut, beispielsweise mit der Pro Grigioni Italiano oder mit dem Institut für Kulturforschung Graubünden. Das Bündner Kunstmuseum war von Anfang an mit im Boot. Diese Partnerschaften sind eines der Erfolgsrezepte. Mit zur Öffnung tragen aber auch die regelmässigen Führungen durch die Villa Garbald bei.

EP: Wie hat sich die Zusammenarbeit mit der Gemeinde und der Società culturale di Bregaglia entwickelt?

Müller-Hemmi: Dieses Verhältnis war von Anfang an wichtig. Die Società hat-



Hat wesentlich mitgeholfen, die Villa Garbald für eine breitere Öffentlichkeit zu öffnen: Vreni Müller-Hemmi. Foto: Marc van Swoll/Fondazione Garbald

te ja immer auch einen Sitz im Stiftungsrat. Und mit dem Zustandekommen der Fusionsgemeinde Bregaglia haben wir eine weitere Partnerschaft institutionalisieren können. Die Gemeinde leistet uns einen jährlichen Fixbetrag an unser öffentliches Veranstaltungsangebot. Dank all diesen Partnerschaften ist die Villa Garbald also inzwischen zu einem Be-

gungszentrum der Einheimischen geworden und im Tal verankert. Auch volkswirtschaftlich haben wir an Bedeutung gewonnen. Wir beschäftigen zwei fest angestellte Personen und drei Teilzeitangestellte. Letztes Jahr konnten wir mit 1300 Übernachtungen unser bisher bestes Logiernächte-Ergebnis verzeichnen. Das ist wichtig für den Betrieb der Villa Garbald, denn wir sind

Spezielle Anlässe im Jahr des Doppeljubiläums

Ausstellung zum fotografischen Werk von Andrea Garbald in der Ciäsa Granda von Stampa, vom 1. Juni bis 20. Oktober.

Installation in der Villa Garbald zu Andrea Garbald, vom 1. Juni bis 20. Oktober. Öffentliche Tagung vom 8. bis 10. September in der Villa Garbald zum Thema «Happy Birthday Semper, die Villa Garbald und die Zukunft der Semper-Forschung». (ep)

eine mittellose Stiftung. Zudem sind wir auf Drittmittel angewiesen. In diesem Kontext darf die Unterstützung durch den Kanton und die Graubündner Kantonalbank mit ihrem Startbeitrag an den Garbald-Fonds nicht unerwähnt bleiben.

EP: War nicht von Anfang an klar, dass die Villa Garbald vom Konzept her grossen Erfolg haben würde?

Müller-Hemmi: Selbstverständlich war das nicht. Anfänglich hatte der Stiftungsrat noch Bedenken, dass das Denklabor Villa Garbald sich überhaupt als Ort für Retraiten behaupten könne – immerhin braucht man von Zürich einen halben Tag bis nach Castasegna. Doch diese Befürchtungen haben sich nicht bewahrheitet. Obwohl für die Universitäten nördlich der Alpen peripher gelegen, schätzen unsere Gäste die Abgeschlossenheit des Denklabors und nutzen sie, samt der Anfahrt, als Chance abzuschalten, den Kopf frei zu machen und im Bergtal neue Kraft und frische Ideen zu finden. Neben der Mund-zu-Mund-Propaganda hat da sicher auch die Berichterstattung in den Medien zum steigenden Bekanntheitsgrad beigetragen.

EP: Welche Ziele oder Visionen hegt der Stiftungsrat für die nähere Zukunft?

Müller-Hemmi: Wir verfolgen weiterhin unseren Auftrag gemäss dem eingeschlagenen Kurs, tragen also dem Erbe Garbald Sorge und machen dieses öffentlich zugänglich. Die gut zweitausend Bände der Hausbibliothek sind zwar jetzt geordnet, doch restauriert sind sie damit noch nicht. Diese Arbeit steht als nächstes an.

Wahlforum 18. Mai

Parolini anstatt Brand

In der HEV-Zeitung vom 1. Mai 2014 schreibt Herr Heinz Brand wörtlich: «Wegen der Zweitwohnungsinitiative werden im Kanton Graubünden in den nächsten fünf Jahren mehrere hundert Stellen im Bauhaupt- und Bauneben-gewerbe verloren gehen.»

Der grösste Teil dieser Stellen wird von ausländischen Arbeitskräften (mit Ausnahmen von Kaderstellen) aus Portugal, Spanien, Kroatien etc. besetzt. Das entspricht dem Gedankengut von Herrn Brand, denn so wird die Einwanderungsinitiative, die er aktiv unterstützt hat, effizient umgesetzt. Auch im Tourismusbereich hat der Gästerückgang in Graubünden zur Folge, dass Stellen, welche vorwiegend von ausländischen Arbeitskräften (Service, Küche, Reinigung etc.) besetzt werden, abgebaut werden können. Also, auch positiv im Sinne der Einwanderungsinitiative.

Schwieriger wird es beim Spital- und Pflegepersonal. Aber auch da gibt es Lösungsansätze im Sinne der Einwanderungsinitiative. Es werden heute schon pflegebedürftige Menschen «exportiert» z. B. nach Thailand, Philippinen oder auch nur nach Osteuropa, z. B. Polen. Die produzierende Industrie

(in Graubünden nicht sehr vertreten) hat Lösungen, indem sie Betriebsteile ins Ausland verlagert und damit den Bedarf an ausländischen Arbeitskräften im Inland reduzieren kann. Auf ausländische Briefkastenfirmen, Oligarchen und korrupte Politikersippen können wir gerne verzichten.

Darüber schweigt sich Herr Brand aus. Falls Herr Brand als Regierungsrat die Masseneinwanderungsinitiative so vehement durchzusetzen versucht, wie er die Initiative vertreten hat, werden noch viel mehr Arbeitsplätze verloren gehen. Ich denke da nur schon an die Grenzgänger, die für unsere Grenzregionen von existenzieller Bedeutung sind. KMU-Unternehmer und-Arbeitnehmer sollten sich gut überlegen, ob sie so einseitige Regierungsräte haben wollen.

Ein Regierungsrat sollte nicht partei-ideologische Interessen vertreten, sondern das Gemeinwohl aller beachten und vertreten. Dies gilt auch für Herrn Jäger. Für mich sind die beiden Herren aus den oben erwähnten Gründen nicht wählbar. Ich wähle Jon Domenic Parolini und die Bisherigen.

Silvio à Porta, Ftan

Hansjörg Hosch in den Grossen Rat

Wir Engadiner haben die Chance, einen unabhängigen Grossrat zu wählen. Hansjörg Hosch ist keiner Partei und keiner Lobby verpflichtet. Seit mehr als fünfzig Jahren kenne ich ihn gut. Ich weiss, dass er unerschrocken für demokratische Werte kämpft. Für ihn ist Nachhaltigkeit kein leeres Wort. Wenn das Oberengadin weiterhin attraktiv bleiben soll, darf die Landschaft nicht weiter zubetoniert werden und die Touristiker müssen für einen Ganzjahrestourismus einstehen! Als Arzt hat er für ein würdiges Altern und gegen ein Altersghetto hinter dem Spital erfolgreich gekämpft. Andreas Zwicky, S-chanf

Forum

Einsparungen beim öffentlichen Verkehr

Die Einsparungen beim ÖV geben mit Recht zu reden. Dass die Linie 5 des Engadinbus ab 2015 gestrichen wird, ist unverständlich. Schon im Winterfahrplan 2013/2014 ist eingespart worden. Auf der Linie 4, früher ab Maloja, fährt der erste Bus anstatt um 06.18 neu um 06.22. Bei so prekären Schneeverhältnissen wie vergangenen Winter, mit zusätzlichen Behinderungen durch Schneeräumung in Sils wie Silvaplana, machte das das Erreichen des 07.02-Zuges in St. Moritz vielmals unmöglich. Der zweite Bus ab Maloja um 06.31 ist gestrichen worden. Ein grosser Rückschritt. Mäggie Duss, Maloja

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 01 31, postaladina@engadinerpost.ch
Inserate:
Publicitas AG St. Moritz, Tel. 081 837 90 00
stmoritz@publicitas.ch
Verlag:
Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG
Tel. 081 837 91 20, verlag@engadinerpost.ch

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 8206 Ex., Grossauflage 18020 Ex. (WEMF 2013)
Auflage: 8381 Ex., inkl. Digitalabos (Selbstdeklaration)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Herausgeberin: Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 90, Fax 081 837 90 91
info@gammeterdruck.ch, www.gammeterdruck.ch
Postcheck-Konto 70-667-2

Verleger: Walter Urs Gammeter

Todesanzeige

Traurig nehmen wir Abschied von unserem Bauamtchef

Patric Pedretti

4. Juni 1953 – 11. Mai 2014

Seine Menschlichkeit und seine Grosszügigkeit werden uns immer in Erinnerung bleiben.

Celerina, 12. Mai 2014

Der Gemeindevorstand
und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
der Gemeinde Celerina

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 15. Mai 2014, um 13.30 Uhr, in der evangelischen Kirche Bel Taimpel statt.

Todesanzeige

Nach einer kurzen, tapfer getragenen Krankheit ist unser lieber Patric am Sonntag, 11. Mai 2014 verstorben.

Wir trauern um unseren geliebten Sohn, Papi, Bruder und Freund

Patric Pedretti

4. Juni 1953 – 11. Mai 2014

Traueradresse:
Diana Pedretti
Via Maistra 44
7505 Celerina

Wir vermissen ihn sehr:
Gian und Erica
Diana
Annetta, Susanna, Martigna, Carolina
Anita
Dora
mit Angehörigen und Freunden

Die Abdankung von Patric findet am Donnerstag, 15. Mai 2014, um 13.30 Uhr, in der Dorfkirche Bel Taimpel in Celerina statt. Anschliessend Beisetzung auf San Gian.

Anstelle von Blumen sind Spenden gewünscht an den Vogelschutzverein Engadin, 7504 Pontresina, GKB CH12 0077 4155 3195 7670 0.



*Einfach und bescheiden war Dein Leben,
treu und fleissig Deine Hand.
Friede sei Dir gegeben,
ruhe sanft und habe Dank.*

Todesanzeige

Traurigen Herzens nehmen wir Abschied von unserem Vater, Schwiegervater, Grossvater und Urgrossvater

Georg Pedrossi

3. Dezember 1928 – 9. Mai 2014

Wir sind sehr dankbar, dass ihm vieles, was ihm Sorgen und Ängste bereitete, erspart geblieben ist und er von seinen Altersbeschwerden erlöst worden ist.

Traueradresse:
Lina Jutzi-Pedrossi
Funtauna 126
7525 S-chanf

Lina und Jean-Noël Jutzi-Pedrossi,
Tochter
Natalie Jutzi und Andreas Schempp
Antoine Jutzi und Jenny Cuorad
Angela Jutzi
Regina und Jirka Vacir-Jutzi
Verwandte und Bekannte

Die Abdankung und Urnenbeisetzung werden auf Wunsch des Verstorbenen im engsten Familienkreis stattfinden.

Statt Blumenspende gedenke man der Spitex Oberengadin, PC 70-606-3

176.795.347

*Weint nicht weil es vorbei ist,
lacht weil es so schön war.*

Todesanzeige

Albert Metz-Pfister

15. Oktober 1936 – 7. Mai 2014

Nach einem erfüllten Leben auf der Sonnenseite mit reichen Begegnungen gesegnet, hat Albert seinen Weg in die andere Welt angetreten.

Sein berufliches Wirken hat Jung und Alt bewegt.

Er wird uns mit seiner Grosszügigkeit, Ehrlichkeit und seinem verbindenden Humor unvergesslich bleiben und ein Vorbild sein.

In grosser Dankbarkeit:

Regula Pfister Metz, Sonnenbergstr. 15 a, 6052 Hergiswil
Gildo und Christa Sturzenegger mit Julia und Florian
Ruedi und Irene Sturzenegger mit Isabelle und Luzia
Valérie Pfister und Markus Waldburger
Familie Sabine und Peter Haupt-Pfister mit Mario und Pascal
Silvan Pfister und Dario Hischier

Die Lebens-Übergangs-Feier findet am Freitag, 16. Mai 2014, um 14.00 Uhr in der kath. Pfarrkirche in Stans statt.

Die Urnenbeisetzung findet zu einem späteren Zeitpunkt im engeren Familienkreis statt. Anstatt Blumen zu spenden, berücksichtigen Sie bitte:

Stiftung Brändi, 6011 Kriens IBAN CH08 0077 8160 7123 1203 9

Todesanzeige

Bestürzt nimmt der Verwaltungsrat der Languard Pontresina AG/Hotel Allegra Abschied von

Albert Metz-Pfister

Mitglied des Verwaltungsrates

Sein langjähriges Engagement für das Hotel Allegra in Pontresina, von der Planung bis in seine letzten Lebenswochen war einzigartig. Albert wird uns immer in bester Erinnerung bleiben.

Die Lebens-Übergangs-Feier findet am Freitag, 16. Mai 2014, um 14.00 Uhr in der kath. Pfarrkirche in Stans statt.

Languard Pontresina AG
Der Verwaltungsrat sowie
Direktion und Mitarbeiter
Hotel Allegra, Pontresina



**Hosch
Grossrat**

Engadiner Post

POSTA LADINA

Schmunzeln mit

Sie liest Zeitung:
«Hast du gelesen, der
Dachdeckermeister Seiler
ist überfahren worden!»
Darauf er: «Das ist ja
furchtbar heutzutage,
nicht mal auf dem Dach
ist man sicher!»

Muster, Farben und viele kreative Köpfe

Die «Scoula Sportiva» hat sich für eine Woche in ein Kunst-Atelier verwandelt

**Kunst, Kultur, Jung und Alt
vereinen sich für ein Projekt.
Eine Zusammenarbeit
zwischen Schule, Kulturarchiv
und dem Fotografen Mark
Blezinger zur Ausstellung der
Reihe «AlpenMythenSehen».**

DELIA KRÜGER

Von Wind und Regenschauer auf schnellstem Wege in die warme «Scoula Sportiva» Champfèr – denn da sind bereits an der Türschwelle wärmende Begriffe wie «Licht» oder «Leuchten» zu vernehmen. Zwei Schulzimmer im ersten Stock sind hell beleuchtet, Schülerinnen und Schüler arbeiten konzentriert an ihren Projekten. Einige fahren mit den Schnittmessern über die Schablonen, andere vermessen konzentriert die Klebelinien eines Miniaturmodells, welches den Ballsaal des «Maloja Palace» darstellen soll. Die Schüler nehmen kaum wahr, wenn jemand den Raum betritt. Ein drittes Zimmer sieht dunkel aus, trotzdem sind Stimmen von dort aus zu hören. «Das ist der Computerraum, Herr Blezinger ist Künstler und Fotograf und erklärt den Schülern, wie sie Bilder im Photoshop bearbeiten können, um die gewünschten Effekte zu erzeugen», sagt Nadia Cramer, Lehrerin an der Talentschule für Sport und Musik.

Während andere Schulen bereits ihre Türen geschlossen haben, arbeiten die Schüler der «Scoula Sportiva» in Champfèr an ihren Projekten. «Die Schulklasse lernt in ihrer Projektwoche im Fach Bildnerisches Gestalten etwas über die Schablonenmalerei der Belle Époque», so Cramer. Das Projekt soll den Schülern beibringen, sich mit künstlerischer Gestaltung auseinanderzusetzen. Bereits vor der Projektwoche im Mai haben sie verschiedene Räumlichkeiten besucht und die ersten Aufgaben zugeteilt bekommen.

Eine Reise in vergangene Zeiten

Mit dem Ziel, den Jugendlichen die Freude am Gestalten und Entwerfen beizubringen, ist eine Zusammenarbeit mit der Schulklasse, bestehend aus 14 Schülern, dem Kulturarchiv Oberengadin und dem Fotografen Mark Blezinger entstanden. «Wir bereiten uns schon seit einiger Zeit auf die Ausstellung Lichtrausch Engadin – Schablonenmalerei der Belle Époque vor», erklärt Dora Lardelli, Präsidentin des Kulturarchivs OE. Das «Maloja Palace» bietet im Dezember die Räume an, um die Ausstellung von Mark Blezinger zu



Die Klasse hatte die Gelegenheit, in die Dokumente der Dekorationsmalerei von Kaspar Donatsch, Jachem Alfred Squeder oder Giuliano Pedretti sen. einzusehen.

Foto: Patrick Blarer

präsentieren. «Die Schulklasse bekommt einen eigenen Raum für ihre Modelle, zudem wird eines davon im Treppenhaus des Hotels aufgehängt», sagt Dora Lardelli.

Viel mehr als nur ein Projekt

Vor Beginn der Projektwoche hat sich die Gruppe getroffen und verschiedene Räumlichkeiten besucht. Das Maloja

Palace mit seinem imposanten Ballsaal und die kunstvoll in der «Belle Époque» gestalteten Räume des Hotels Kronenhof in Pontresina standen ganz oben auf der Liste. Unter anderem besuchten sie das Kulturarchiv, wo die Schulklasse verschiedene Schablonen fotografieren durfte. In der zweiten Maiwoche ging es dann darum, aus diesen Besuchen ihre eigenen Modelle zu entwerfen.

«Eine der Aufgaben besteht darin, ein Triptychon für die Ausstellung zu entwerfen», erklärt Patrick Blarer, Vizepräsident des Kulturarchivs OE, während er ein Beispiel zeigt, wie so ein Modell aussehen soll. Triptychon bedeutet so viel wie aus drei Lagen bestehend; gemeint ist damit ein dreigeteiltes Gemälde. Während den Ausflügen hatten die Schüler Zeit, um Fotos zu machen. Die

Gegenstände durften frei gewählt werden. «Die Herausforderung liegt darin, sich für drei Bilder zu entscheiden, sie zu einem Triptychon umzuwandeln und diesem einen Titel zu geben», sagt Blarer. «Dies ist nicht so einfach, denn die Bilder sollen alle einen Zusammenhang aufzeigen.» Im Kulturarchiv durften die Schüler Schablonen anschauen, um Wände zu gestalten. Eine weitere Aufgabe ist es für die Jugendlichen, eine eigene Schablone zu basteln. Um die Wahrnehmung im umbauten Raum zu schulen, bauen die Schüler ausserdem ein Miniaturmodell des Ballsaals im «Maloja Palace». Am Computer dürfen sie die Wände selber gestalten. Um 17.00 Uhr werden die letzten Schablonen weggeräumt, Schnittmesser versorgt und dann ab nach Hause, denn alle wissen, es steht noch eine Menge für den morgigen Tag auf der Liste.

WETTERLAGE

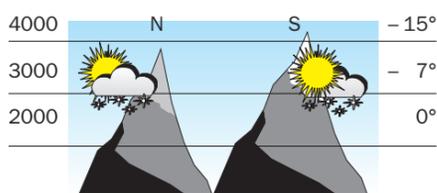
Eine westliche bis nordwestliche Strömung führt schubweise feuchte und kühle Meeresluft vom Atlantik her zu den Alpen. Südlich des Alpenhauptkammes machen sich dabei bereits leicht föhnige Effekte bemerkbar.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Viele Wolken, wenig Sonne! Von Norden her werden zeitweise dichtere Wolkenfelder gegen das Engadin geführt, auch von Süden her treffen im Tagesverlauf neue Wolken bei uns ein. Damit hat es die Sonne nicht gerade leicht, mitunter überwiegt sogar der bewölkte Eindruck. Schauer mit Regen oder Schnee sind jedoch nur sehr selten anzutreffen. In vielen Orten bleibt es somit auch gänzlich trocken. Wo kommt die Sonne am besten durch? Wahrscheinlich in Richtung Bergell (beispielsweise Castasegna) und Puschlav. Es ist kühl mit kaum mehr als +5 Grad in St. Moritz.

BERGWETTER

Bei recht dichten und tief hängenden Wolken schneit es nur ganz leicht. Südlich des Inn reisst der Wolkenstau ab, die Berge sind aber auch hier nicht komplett frei. Stabiles und schönes Bergwetter sieht definitiv anders aus. In den Kammlagen weht ein lebhafter Westwind. Kalt.



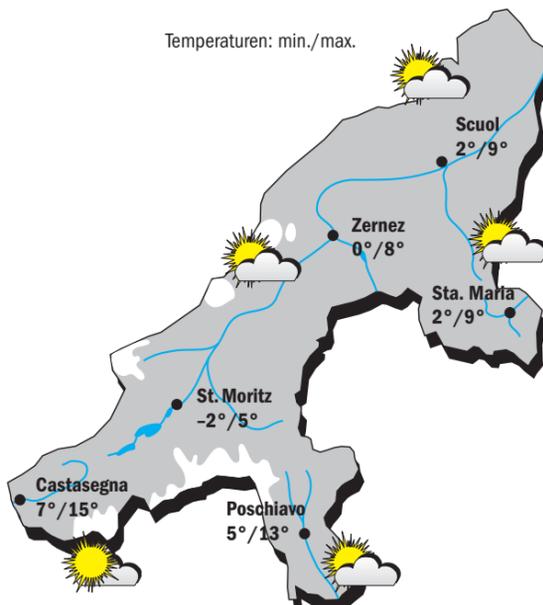
DAS WETTER GESTERN UM 08.00 UHR

Corvatsch (3315 m)	-11°	NW	25 km/h
Samedan/Flugplatz (1705 m)	-3°	W	windstill
Poschiavo/Robbia (1078 m)	1°	W	10 km/h
Scuol (1286 m)	3°	W	11 km/h
Sta. Maria (1390 m)	4°	W	17 km/h

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
0 / 8 °C	0 / 7 °C	1 / 11 °C

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MOR)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
-2 / 5 °C	-3 / 4 °C	-3 / 8 °C

Sperrung der Samnaunerstrasse

Verkehr Die Samnaunerstrasse zwischen Vinadi und Acla da Fans muss infolge Felsräumarbeiten ab Montag, 19. Mai bis Freitag, 23. Mai, jeweils zwischen 07.30 und 17.00 Uhr, für jeglichen Verkehr gesperrt werden.

Der Verkehr wird über Pfunds – Spiss (Österreich) umgeleitet. Die Zufahrt bis Acla da Fans ist von Spissermühle her gewährleistet. (kapo)

Anzeige

BDP PBD KREISWAHLEN

Gian Duri Ratti
Kreispräsident, bisher